

D.W. Halwachs / G. Ambrosch / D. Schicker

**ROMAN,
SEINE VERWENDUNG
UND SEIN STATUS INNERHALB DER
VOLKSGRUPPE.**

Ergebnisse einer Befragung zu Sprachverwendung
und Spracheinstellung
der Burgenland-Roma.

Arbeitsbericht 1 des Projekts
Kodifizierung und Didaktisierung des Roman

Verein Roma/Oberwart
1996

VORWORT

Die vorliegende Befragung zu Sprachverwendung und Spracheinstellung der Burgenland-Roma ist Teil des Projekts zur *Kodifizierung und Didaktisierung des Roman*, das vom *Verein Roma* in Zusammenarbeit mit dem *Institut für Sprachwissenschaft an der Universität Graz* seit Herbst 1993 durchgeführt wird. Ziel der Befragung, des ersten Arbeitsschritts im Rahmen des Projekts war es, festzustellen, ob das von den Auftraggebern, den Roma-Vertretern, erhoffte Endergebnis des Projekts - Materialien zu erhalten, um damit dem drohenden Sprachverlust entgegenzuwirken - mit den Wünschen der Volksgruppe übereinstimmt und grundsätzlich sinnvoll ist. Deshalb wurde nicht nur versucht, die Sprachverwendung zu erheben, sondern auch die Spracheinstellung sowie die Zukunftswünsche in Bezug auf das *Roman*, wie die Burgenland-Roma ihre Romanes-Variante bezeichnen.¹

Die Befragung wurde im gesamten Südburgenland und in Teilen des Mittelburgenlands durchgeführt, und zwar vom Bezirk Jennersdorf im Süden bis zum Bezirk bzw. der Stadt Oberpullendorf als nördlicher Grenze. Befragungszeitraum waren das Frühjahr und der Frühsommer 1994, was insofern von Bedeutung ist, weil es einige Monate später höchstwahrscheinlich nicht mehr möglich gewesen wäre, ein derartiges Vorhaben zu verwirklichen. Die Ereignisse vom 4. Februar 1995 - der Mord an vier Roma in Oberwart und die darauf folgenden Ereignisse in und um die Volksgruppe - haben bei vielen Roma alte Registrierungs- und Öffentlichkeitsängste wieder aufleben lassen, was uns u.a. auch veranlaßt hat, die für Frühjahr 1995 geplante Veröffentlichung der Befragungsergebnisse um ein Jahr aufzuschieben.

Im Zusammenhang mit diesen Registrierungsängsten - die nicht nur auf dem Hintergrund der Ereignisse um die Volksgruppe in der Zwischenkriegszeit und dem Genocid in den Nazi-Vernichtungslagern verständlich werden, sondern auch aus der Behandlung der Roma in der Nachkriegszeit resultieren - sind auch einige andere Aspekte dieser Befragung zu sehen. Zum einen ist es, wenn man bedenkt, daß sich bei der letzten Volkszählung im Burgenland nicht einmal 100 Personen als Roma deklariert haben, als Erfolg zu werten, daß von 400 in Umlauf gebrachten Fragebögen 320 retourniert wurden. Zum anderen bestätigt sich bereits in diesem ersten Arbeitsschritt das grundsätzli-

¹ Vorbild für den Fragebogens mit 61 Fragen war im übrigen eine Studie von Karl Sornig zum Sprachgebrauch in einer mehrsprachigen Region Südost-Anatoliens.
Sornig, K. (1980): Mehrsprachigkeit in Anatolien, am Beispiel des Tûr-'Abdîn, in: Nelde, P.H. (Hg.) *Sprachkontakt und Sprachkonflikt*, Wiesbaden, S. 363-372.

che Arbeitsprinzip im Projekt, nämlich die Volksgruppenmitarbeiter als gleichberechtigte Partner in die Projektarbeit einzubinden und nicht als bloße Informanten zu behandeln, als richtig und sinnvoll.

Als Befrager waren ausschließlich Volksgruppenmitarbeiter tätig, was einige positive Auswirkungen sowohl für die Befragung als auch für die gesamte Projektarbeit hatte:

- Den Volksgruppenmitarbeitern wurde klar, daß sie aktiv an einem Vorhaben für die Volksgruppe mitarbeiten, wodurch sich auch das Bewußtsein entwickelte, daß es sich hier um ein Projekt der Roma handelt, an dem Wissenschaftler quasi als Facharbeiter im Auftrag der Volksgruppe mitarbeiten.
- Daneben wurde das Projekt innerhalb der Volksgruppe bekannt und von der Mehrzahl auch akzeptiert, da von Roma erklärt wurde, warum und wofür das Vorhaben durchgeführt wird.
- Gleichzeitig wurde dadurch aber auch bei den Befragten der Eindruck vermieden, daß sie für irgendwelche, für sie nicht nachvollziehbare Zwecke registriert werden.

Abschließend kann gesagt werden, daß die Ergebnisse dieser Befragung die Sinnhaftigkeit des Projekts bestätigen. Zwar zeigt die Befragung die geringe Sprachverwendung innerhalb der Volksgruppe auf, Roman wird nur noch als Intimvariante neben dem dominierenden Deutschen verwendet, demgegenüber steht jedoch die Spracheinstellung: Für einen Großteil der Befragten, darunter auch für solche Personen, die ihre eigene Kompetenz als sehr gering einstufen, ist Roman **die** Muttersprache. Weiters besteht bei der überwiegenden Mehrheit (über 90% der Befragten) der Wunsch, daß Roman in Zukunft stärker verwendet wird, und damit im Zusammenhang auch die Forderung nach Lehrbüchern, Büchern, Zeitungen, Roman-Verwendung in den Medien und auch Roman-Unterricht für die Kinder. Das bedeutet, daß es notwendig ist, den Roma Mittel und Möglichkeiten zur Verfügung zu stellen, damit eines ihrer wichtigsten Anliegen - Spracherhalt und damit Bewahrung der Gruppenidentität - bessere Aussichten auf Verwirklichung hat.

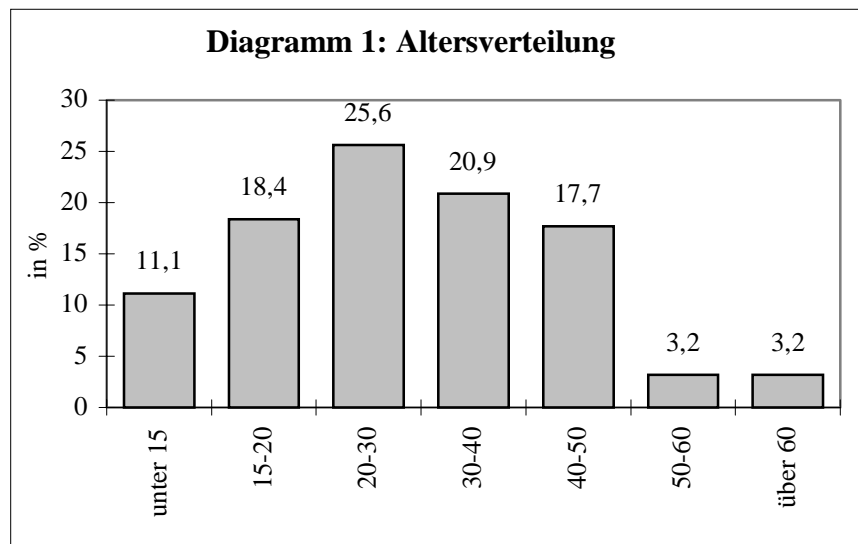
INHALT

1. Demographische Daten	1
2. Sprachkompetenz	5
3. Selbsteinschätzung	7
4. Sprachverwendung	9
4.1. Sprache in der Öffentlichkeit	9
4.2. Sprache mit Personen	10
4.3. Sprache über Themen	11
4.4. Sprechakte und Textsorten	11
5. Sprachvergleich der 3 Generationen	13
6. Mehrsprachigkeit	15
7. Zukunft	17
Anhang A: Kreuztabellen	21
Anhang B: Linearauszahlung	27

1. DEMOGRAPHISCHE DATEN

Altersverteilung

Die Altersverteilung der Befragten weicht in einem Punkt von der Altersstruktur innerhalb der Gesamtbevölkerung ab. Während die Alterskurve bis zu den 50jährigen einen durchaus "normalen" Verlauf nimmt, beträgt der Anteil der Über-50jährigen nur 6,4%. Somit findet die historische Tatsache des Genozids an Roma in den NS-Vernichtungslagern auch in diesem Sample ihren Niederschlag.



Geschlecht

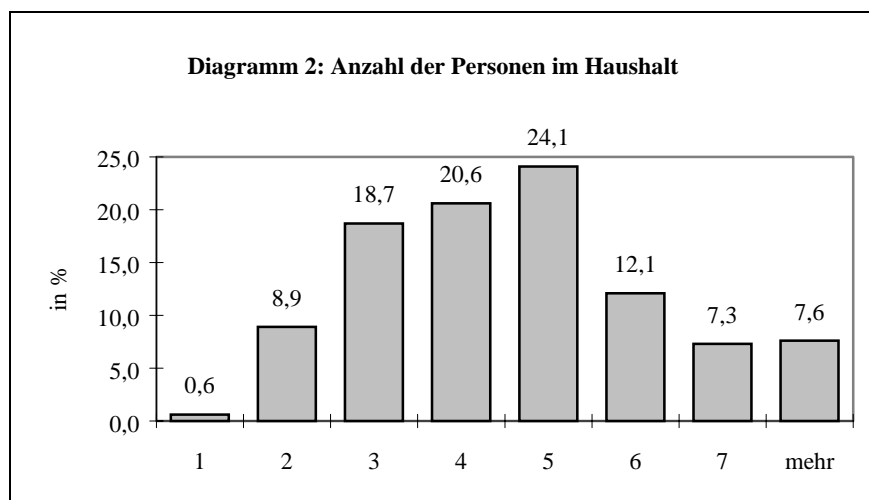
55,6% der Befragten sind *männlich*, 44,4% *weiblich*. Da die burgenländischen Roma bei der letzten Volkszählung noch nicht als Volksgruppe anerkannt waren und daher nicht gesondert erfaßt wurden, läßt sich daher aus den vorliegenden Daten nicht eruieren, ob es sich dabei um die "wahre" Verteilung handelt oder ob diese Verteilung aus umfragetechnischen Umständen resultiert.

Wohnort

Die Befragung wurde im Mittel- und Südburgenland durchgeführt, genauer gesagt zwischen den Bezirken Jennersdorf im Süden und Oberpullendorf im Norden. Mehr als 50% der Befragten wohnen in Oberwart und Unterwart, der Rest teilt sich auf kleinere Orte wie Stegersbach, Heiligenkreuz, Deutsch-Kaltenbrunn, Spitzzicken und andere auf.

Zur Siedlungs- und Wohnsituation in diesem Gebiet soll hier ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß die Roma nach Auskunft der Interviewer in beinahe allen Ortschaften mit wenigen Ausnahmen außerhalb des Ortskerns und getrennt von der übrigen Bevölkerung leben. Diese Segregation ist einerseits auf die Ausgrenzung durch die Mehrheitsbevölkerung zurückzuführen, andererseits z.T. aber auch durch den von den Roma selbst betriebenen Isolationismus nach dem 2. Weltkrieg.

Haushaltsgröße



Bei der Haushaltsgröße fällt auf, daß nahezu zwei Drittel der Befragten (63,4%) in 3-5-Personen-Haushalten leben. Dieses Ergebnis legt den Schluß nahe, daß bezüglich der Familienform keine großen Unterschiede im Vergleich zur Mehrheitsbevölkerung vorliegen, d.h. daß das Zusammenleben in der Großfamilie von den Roma weitgehend aufgegeben wurde. Dies wird auch durch die Ergebnisse aus den Fragen gestützt, ob neben der Kleinfamilie

(Eltern und Kinder) noch andere Personen (Großeltern oder andere Verwandte) in einem gemeinsamen mit den Befragten leben.²

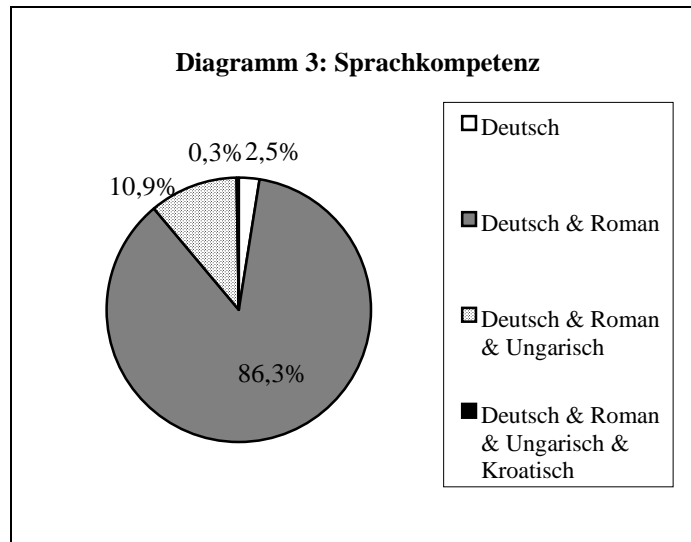
Andererseits muß jedoch berücksichtigt werden, daß ca. die Hälfte der Befragten (51,1%) in Haushalten mit 5 oder mehr Personen leben (immerhin 14,9% leben in Haushalten mit mehr als 6 Personen), was wiederum auf kinderreiche Familien schließen läßt.

Allerdings muß aber auch eingeräumt werden, daß sich die obigen Aussagen nur auf die Haushaltsgröße beziehen. Es soll hier dezidiert darauf hingewiesen werden, daß aus diesen Ergebnissen keinesfalls geschlossen werden darf, daß auch die Wohnsituation und die Lebensumstände denen der übrigen Bevölkerung des Burgenlands entsprechen.

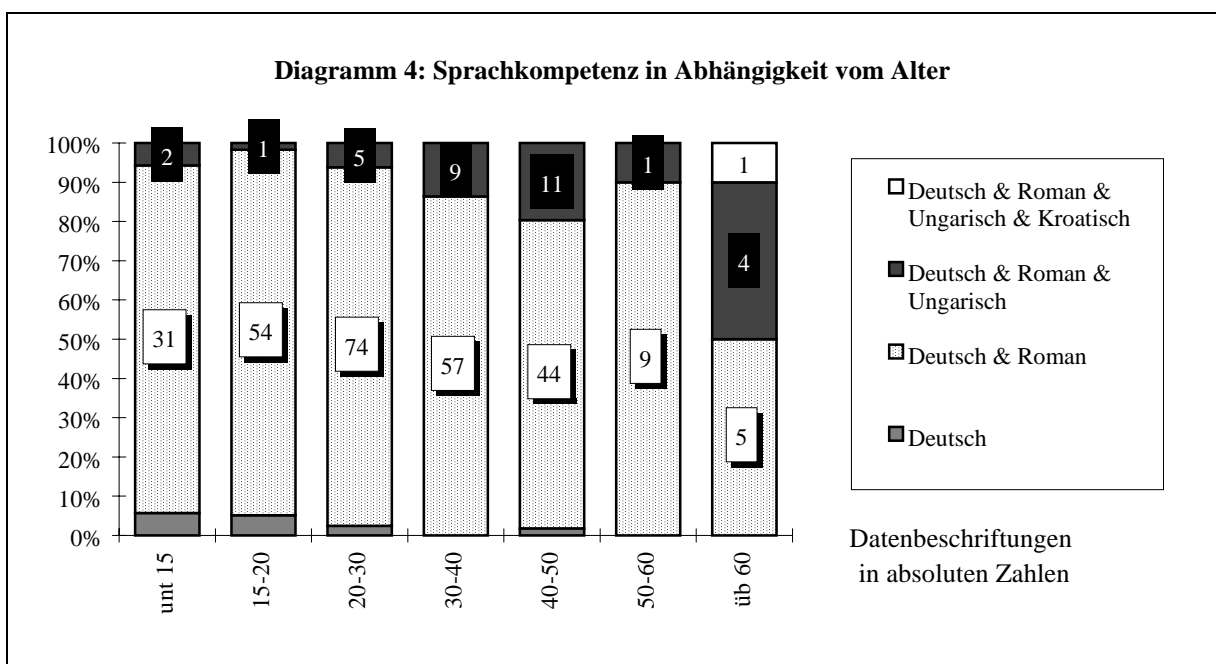
² siehe Anhang B: Linearauszählung V02, V03.

2. SPRACHKOMPETENZ

Bei der Frage "Welche Sprache(n) sprechen Sie?" lassen sich die Antworten durch folgende Verteilung darstellen:



Der weitaus größte Teil der Befragten (86,3%) spricht *Roman* und *Deutsch*, fast 11% darüberhinaus auch *Ungarisch*. Anzumerken ist, daß 8 Personen (2,5%) nur *Deutsch* angeben (alle aus der Gruppe der unter Dreißigjährigen).



Wie aus Diagramm 4 hervorgeht, nimmt die Dreisprachigkeit mit dem Alter zu.

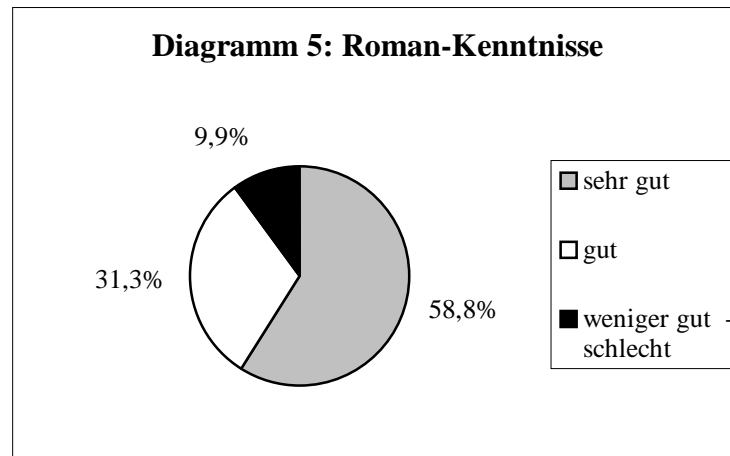
Vergleicht man nach Altersgruppen, welche Sprachen Eltern und Großeltern mit den Befragten sprechen bzw. gesprochen haben, so fällt auf, daß die Eltern/Großeltern der über Sechzigjährigen entweder nur *Roman* oder *Roman/Deutsch/Ungarisch* mit ihren Kindern gesprochen haben (*Deutsch+Roman* wird hier viel seltener angegeben als in den übrigen Alterskohorten, *Deutsch* alleine überhaupt nicht). Im Gegensatz dazu geben die unter Zwanzigjährigen auf die Frage, wie ihre Eltern/Großeltern mit ihnen sprechen, zu ca. 80% *Deutsch+Roman* an, bei den unter Fünfzehnjährigen sind es bereits 15%, die hier nur *Deutsch* angeben.³

Zusammenfassend kann also festgehalten werden, daß mit sinkendem Alter auch die Dreisprachigkeit sinkt, und daß gleichzeitig der reine *Deutsch-Anteil* zunimmt, ja wahrscheinlich sogar drastisch zunimmt, wenn man den Umstand in Betracht zieht, daß die Angabe *Deutsch+Roman* keinen Aufschluß darüber gibt, in welcher Relation diese beiden Sprachen verwendet werden.

Hinsichtlich des Geschlechts konnten keine Unterschiede in der Sprachkompetenz festgestellt werden.

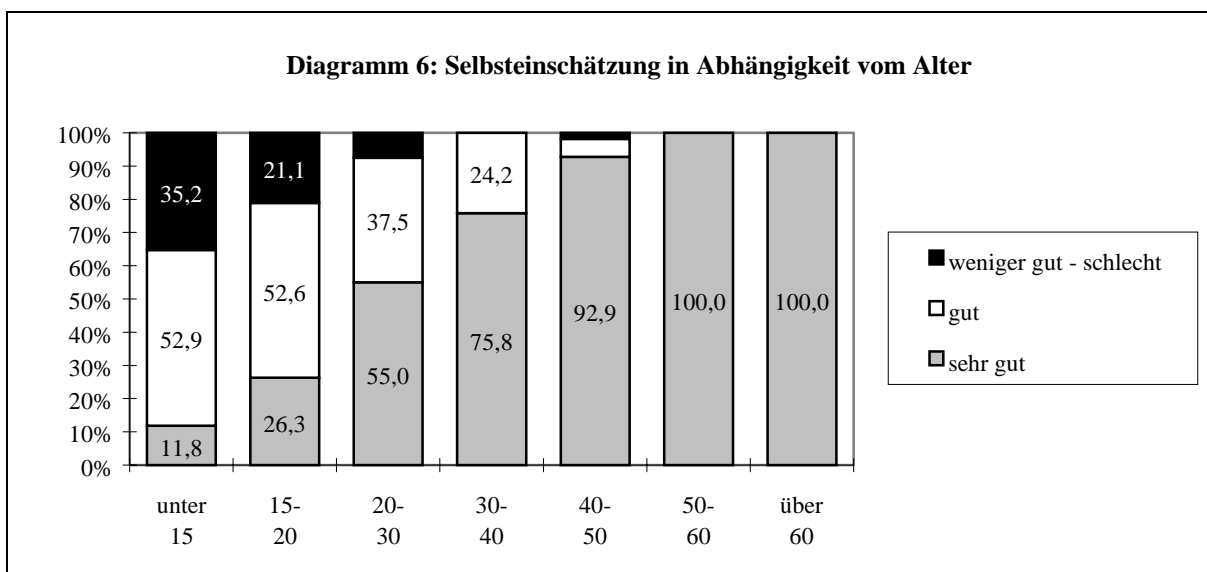
³ siehe Anhang A: Diagramme 1.3, 1.4.

3. SELBSTEINSCHÄTZUNG



90% aller Befragten schätzen ihre Romankenntnisse als *sehr gut* oder *gut* ein. Auffällig ist, daß, obwohl 92% der Befragten Roman als Muttersprache angeben⁴, nur 59% ihre Romankenntnisse als *sehr gut* einstufen.

Deutliche Unterschiede zeigen sich wiederum, wenn man die Selbsteinschätzung mit dem Alter vergleicht: Während alle über Sechzigjährigen, 93% der Fünfzig- bis Sechzigjährigen und immerhin noch 3/4 der Dreißig- bis Vierzigjährigen ihre Romankenntnisse als *sehr gut* einstufen, sind es bei den unter Fünfzehnjährigen nur noch 11,8%. Mehr als ein Drittel dieser Alterskohorte reiht sich hier bereits in die Kategorie *weniger gut - schlecht* ein.

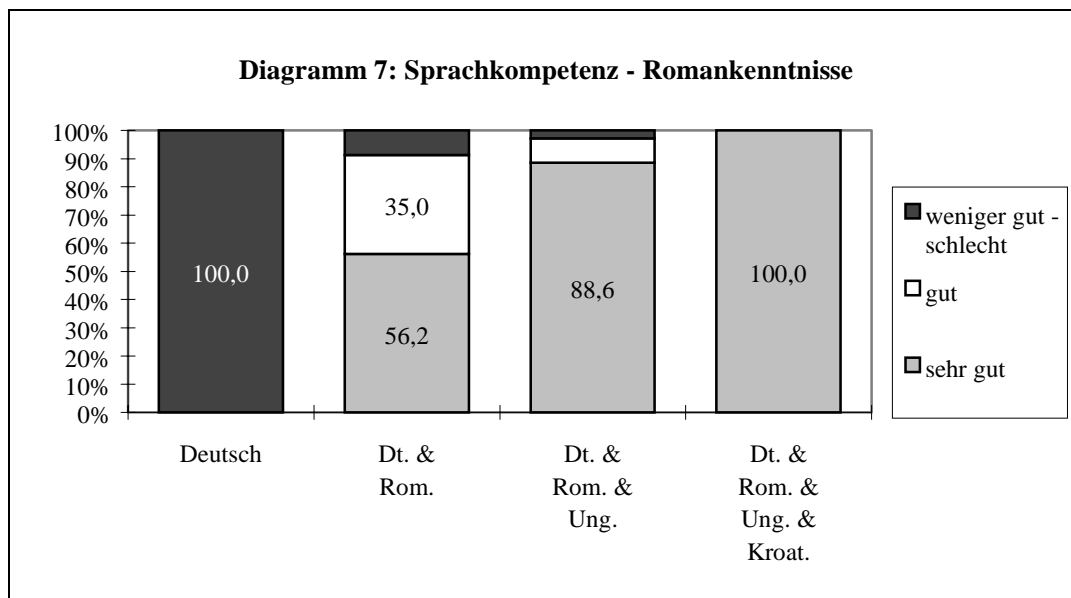


⁴ siehe Anhang B: Linearauszahlung V47.

Geschlechtsspezifische Unterschiede in bezug auf die Selbsteinschätzung konnten nicht festgestellt werden.

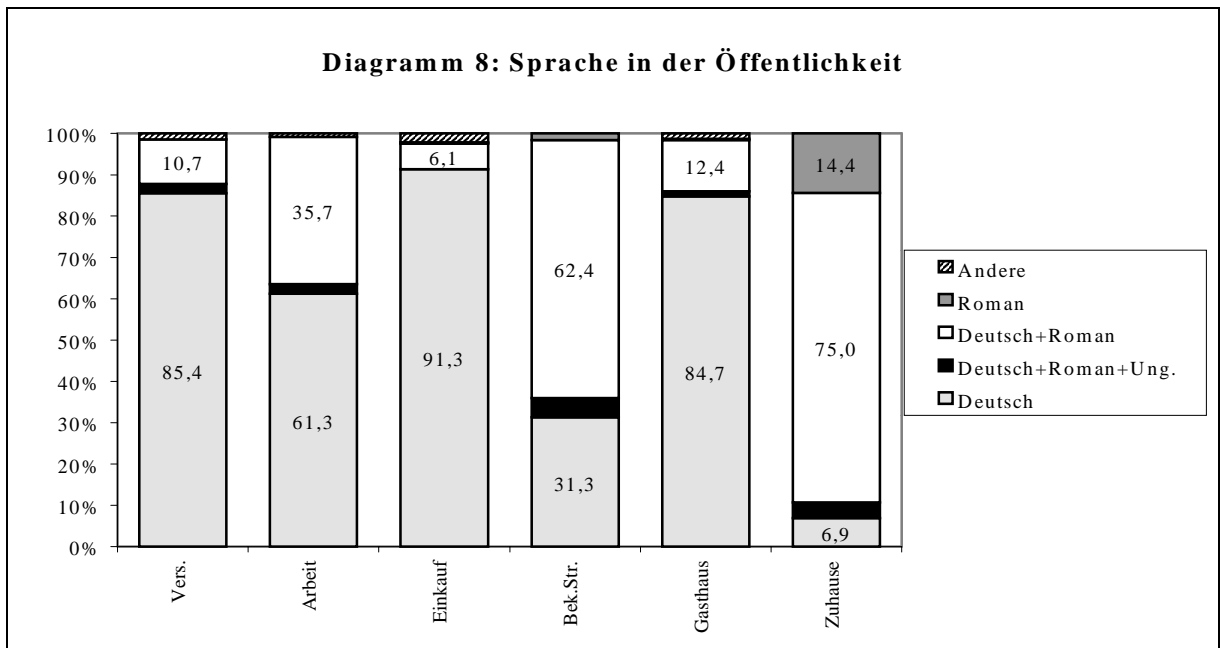
Vergleicht man die Angaben über Sprachkompetenz und Selbsteinschätzung, so kommt ein ganz deutlicher Trend dahingehend zum Vorschein, daß nämlich mit zunehmender Mehrsprachigkeit die Selbsteinschätzung bezüglich der Romankenntnisse positiver wird (siehe Diagramm unten). Mögliche Erklärungen dafür sind:

- Mehrsprachige haben tatsächlich bessere Romankenntnisse; sie kommen auch öfter aus der älteren Generation.
- Mehrsprachige haben die Möglichkeit, ihre Romankenntnisse mit ihren Kenntnissen in den anderen Sprachen zu vergleichen, und kommen dabei zum Schluß, daß sie Roman am besten beherrschen.
- Möglicherweise sind Mehrsprachige aufgrund ihres Wissens über die eigene Sprachkompetenz allgemein stärker für sprachliche Belange sensibilisiert und stufen deshalb - vielleicht auch aufgrund eines daraus resultierenden Stolzes auf die eigene Mehrsprachigkeit - ihre Romankenntnisse durchwegs als sehr gut ein.



4. SPRACHVERWENDUNG

4.1. Sprache in der Öffentlichkeit



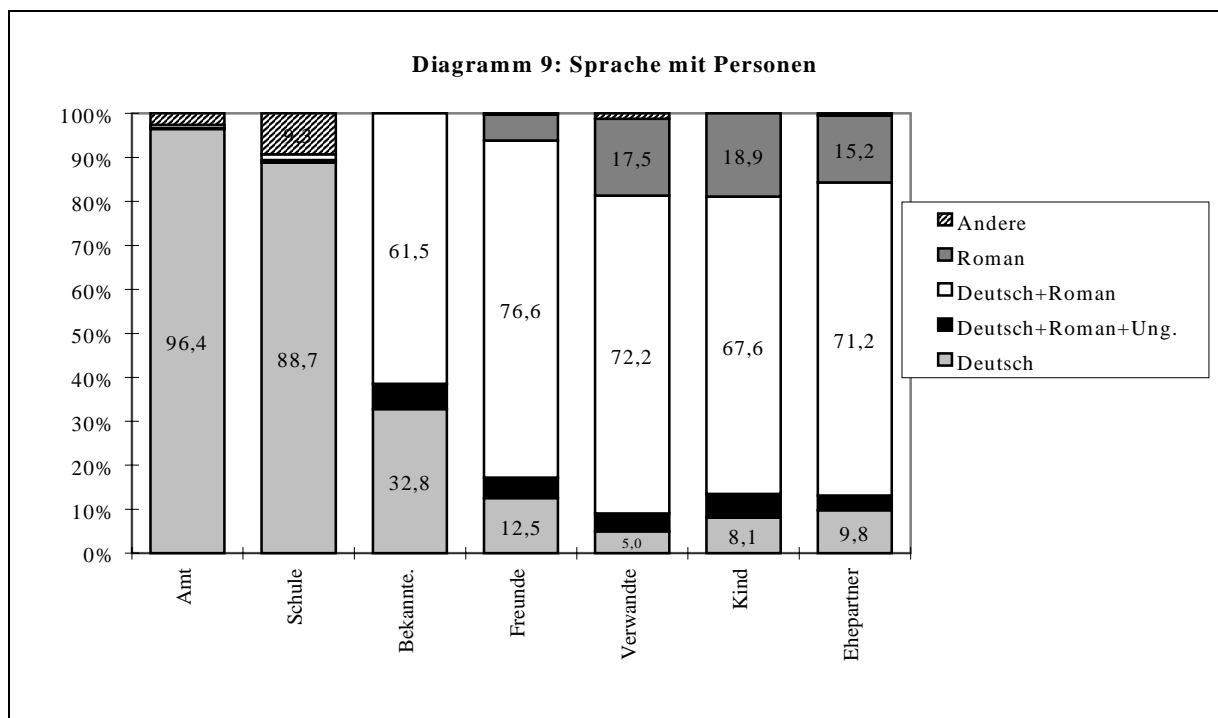
Wie das Diagramm zeigt, sind die Ergebnisse hier sehr unterschiedlich. Während die Befragten bei Versammlungen, beim *Einkauf* und *im Gasthaus* fast ausschließlich Deutsch verwenden (85,4%; 91,3%; 84,7%), steigt der Deutsch+Roman-Anteil in den Bereichen *Arbeit* (35,7%), *Bekannte auf der Straße* (62,4%) und *Zuhause* (75%) stark an. Diese unterschiedlichen Häufigkeiten lassen sich mit der sozio-ökonomischen Integration (oder besser: "Nicht-Integration") der Burgenland-Roma erklären: So ist am Beispiel *Einkauf* klar erkennbar, daß, da die Roma in diesem Bereich (wie in fast allen anderen Wirtschaftsbereichen auch) keine Anstellungen bekommen, sie hier gezwungenermaßen fast ausschließlich die Mehrheitsprache verwenden müssen.

Auffallend ist in diesem Zusammenhang der relativ hohe Anteil Deutsch+Roman (35,7%) im Bereich *Arbeit*. Das läßt sich möglicherweise damit erklären, daß die Roma aufgrund ihrer schlechten ökonomischen Situation oft gezwungen sind, Gelegenheitsjobs oder saisonale Arbeiten anzunehmen, die sie teilweise in gemeinschaftlicher Arbeit verrichten und deshalb auch untereinander Roman sprechen.

Altersspezifische Unterschiede in öffentlichen Situationen konnten nicht festgestellt werden.

4.2. Sprache mit Personen

Ein zentrales Ergebnis dieser Studie könnte man mit der (Kurz)Hypothese "Je intimer die Situation, desto höher der Roman-Anteil" zum Ausdruck bringen. Das bedeutet, daß der Roman-Anteil mit steigender situativer Intimität zunimmt, der Deutsch-Anteil nimmt in gleicher Weise ab. Dieser Trend ist in den beiden folgenden Diagrammen deutlich erkennbar. Sowohl in den Bereichen *Sprache mit Personen* als auch in den Bereichen *Sprache über Themen*⁵ nimmt der Roman-Anteil (bei gleichzeitigem Absinken des Deutsch-Anteils) mit steigender Intimität zu. Diese Tendenz ist zudem separiert für jede Altersgruppe feststellbar.

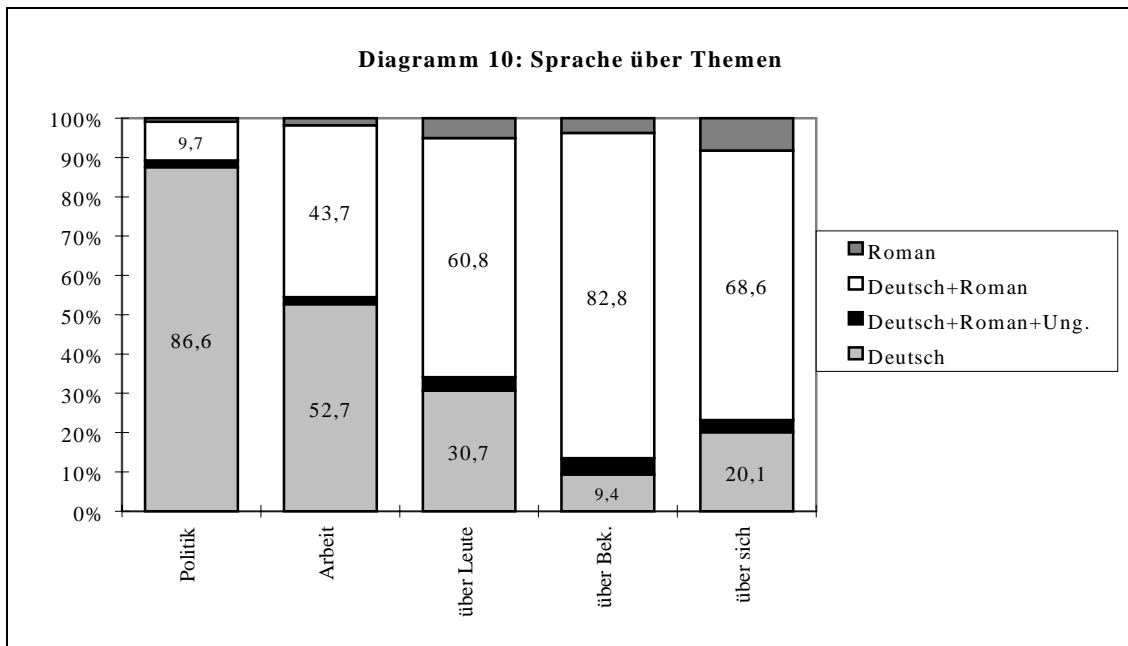


Wie aus dem Diagramm deutlich hervorgeht, sind es vor allem die Bereiche *Amt* und *Schule*, in denen die Befragten fast ausschließlich die Mehrheitsprache Deutsch verwenden. In der *Schule* erklären sich die 9,3%, die auf die Rubrik *Andere* entfallen, durch die Verwendung des Ungarischen in bestimmten Orten (wie z.B. Unterwart), wobei jedoch auch hier der Ungarisch-Anteil mit sinkendem Alter stark abnimmt.⁶ In allen anderen (intimeren) Bereichen dominiert Deutsch+Roman ganz deutlich, verbunden mit einem - im engsten Verwandtenkreis - reinen Roman-Anteil von bis zu 18,9% (*Sprache mit Kind*).

⁵ siehe auch Abschnitt 4.3.

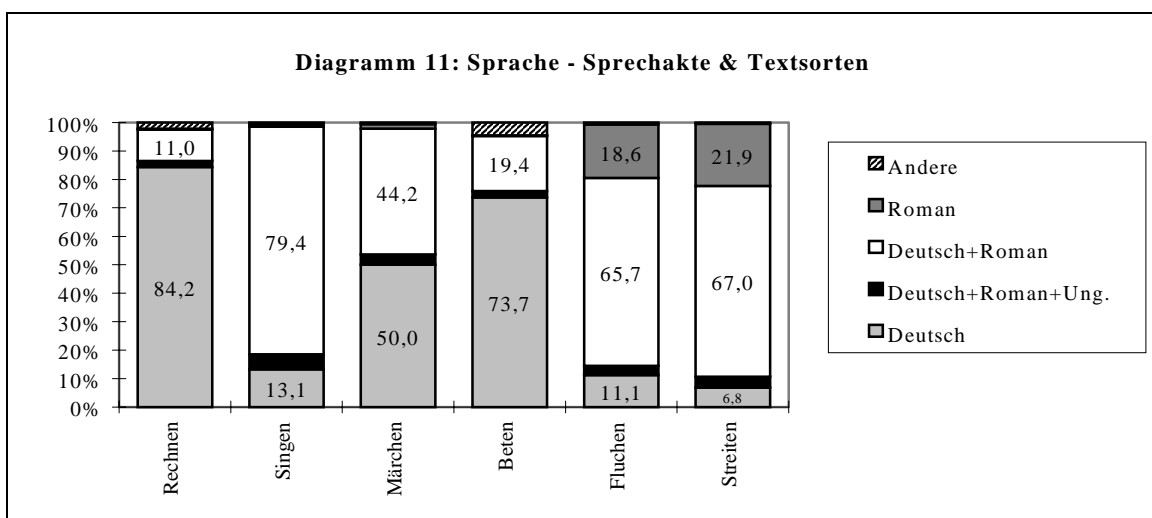
⁶ siehe dazu auch Kapitel Mehrsprachigkeit.

4.3. Sprache über Themen



Auch hier ist in erster Linie wiederum die steigende Roman-Verwendung bei zunehmender Intimität des Themas zu betonen. Während über Politik fast ausschließlich auf Deutsch gesprochen wird (das politische Vokabular des Roman ist äußerst begrenzt), sind es nicht einmal 10%, die sich über Bekannte ausschließlich nur auf Deutsch unterhalten. Außerdem gibt es in den intimeren Bereichen eine zwar nicht stringente, aber doch feststellbare Tendenz zur Abnahme des reinen Romangebrauchs bzw. zur Zunahme der reinen Deutschverwendung mit abnehmendem Alter (Einzelne Ausnahmen ergeben sich aufgrund der teilweise sehr geringen Zellhäufigkeiten).

4.4. Sprechakte & Textsorten



Auffällig sind hier zunächst die Bereiche *Rechnen* und *Beten* mit ihrem hohen Deutsch-Anteil (84,2% bzw. 73,7%). Da das *Rechnen* fast ausschließlich in der Schule gelernt wird und dies wiederum rein auf Deutsch geschieht, liegt die Erklärung damit schon auf der Hand. Beim *Beten* verwundert zunächst eher der 19,4%-Anteil Deutsch+Roman, da ja - wie aus der Linearaus-zählung hervorgeht⁷ - in der Kirche nur Deutsch und Ungarisch gesprochen wird; dieser hohe Anteil ergibt sich wahrscheinlich durch diverse religiöse Aktivitäten im privaten Bereich (z.B. Stoßgebete). Sowohl beim *Beten* als auch beim *Rechnen* steigt die Verwendung von Deutsch+Roman tendenziell bei abnehmendem Gebrauch von Deutsch mit dem Alter:

Tabelle 1:						
		Deutsch:	Deutsch+Roman:		Deutsch:	Deutsch+Roman:
Beten:	unter 15:	85,70%	8,60%	40-50:	66,10%	23,20%
Rechnen:		94,30%	2,90%		73,20%	17,90%

Beim *Singen* geben fast 80% der Befragten Deutsch+Roman an. Interessant ist hier wiederum, daß die mittleren Altersgruppen die höchsten Werte in dieser Kategorie aufweisen; dieser Anteil sinkt mit zunehmendem Alter zugunsten der Dreisprachigkeit, mit abnehmendem Alter zugunsten des Deutschen.

Die beiden Fragen *Fluchen* und *Streiten* liefern nahezu identische Ergebnisse, wobei der reine Deutsch-Anteil beim *Streiten* noch niedriger ist. Zwei Drittel der Befragten geben hier Deutsch+Roman, 20% nur Roman an. Da *Fluchen* und *Streiten* zu den intimeren Sprechakten gehören und diese Sprechakte in psychologischer Hinsicht affektive und emotionsintensive Handlungen darstellen, erhärtet sich auch in diesen beiden Punkten die bereits eingangs aufgestellte Hypothese "Je intimer, desto Roman".

⁷ siehe Anhang B: Linearaus-zählung V37, V38.

5. SPRACHVERGLEICH DER 3 GENERATIONEN

Abgesehen vom prinzipiellen Faktum des Trends zur "Wenigersprachigkeit", der bereits in den bisherigen Ausführungen immer wieder angesprochen wurde, fällt hier zunächst auf, daß der Übergang zur "Wenigersprachigkeit" vorwiegend zwischen der heutigen Großeltern- und Elterngeneration erfolgt, nicht jedoch zwischen der Eltern- und Kindergeneration. Wie auch aus dem Vergleich der Kreuztabellen 5.1 & 5.2⁸ hervorgeht, gibt die jetzige Elterngeneration den noch vorhandenen Trilingualismus fast zur Gänze an ihre Kinder weiter (vgl. 5.1)- wenn eine Sprache aufgegeben wird, dann die ungarische. Im Gegensatz dazu ist die Mehrsprachigkeit bei der Großelterngeneration stärker ausgeprägt (5.2), das heißt der "Bruch" ist zwischen der Großeltern- und der Elterngeneration erfolgt.

In diesem Zusammenhang muß auf ein bedeutendes psycho-soziales Phänomen hingewiesen werden, das auch in den hier vorliegenden Daten seine Bestätigung findet: Während die Großelterngeneration aufgrund ihrer Erfahrungen mit dem Nationalsozialismus und dessen Vorgeschichte nach dem zweiten Weltkrieg eher darauf bedacht war, sich von der Mehrheitsbevölkerung abzuschotten, nicht "aufzufallen" und deswegen höchstwahrscheinlich ihren Kindern nicht schon von vornherein durch die Sprache eine schwere Hypothek auf den Weg zur - wenn auch fragwürdigen - Integration mitgeben wollte, ist die Elterngeneration zumindest in Bezug auf die Mehrsprachigkeit bereits selbstbewußter geworden und scheut sich daher nicht mehr in diesem Ausmaß, den Kindern auch Mehrsprachigkeit zu vermitteln.

Ein weiterer Grund dafür, die eigene Mehrsprachigkeit nicht mehr an die nächste Generation weiterzugeben, liegt in der nicht nur bei Sprachminderheiten, sondern auch in der jeweiligen Mehrheitsbevölkerung weitverbreiteten, jedoch nichtsdestoweniger irrigen Meinung, daß das gleichzeitige Erlernen einer zweiten Sprache die perfekte Beherrschung der ersten "wichtigeren" Sprache beeinträchtigt.

In den Fällen, in denen Kinder von den Eltern nur mehr Deutsch lernen, verfügen auch zwei Drittel der Eltern nur noch über (volle) Sprachkompetenz im Deutschen, obwohl drei Viertel der Großeltern noch bi-oder multilingual sind bzw. waren.

⁸ siehe Anhang A

Wenn man die Angaben zur Frage nach der Muttersprache mit in Betracht zieht, so fällt auf, daß sogar ein Teil der im Elternhaus ausschließlich mit der deutschen Sprache aufgewachsenen Personen Roman als Muttersprache angibt. Dieses Phänomen zeigt, daß die eigene Einschätzung der Muttersprache weit über die tatsächliche Kompetenz in dieser Sprache hinausreicht. Die Muttersprache wird folglich zu einem Symbol, das die Volksgruppenzugehörigkeit, das ethnische (Selbst-)Bewußtsein und die Identität der Volksgruppe in sich amalgamiert.⁹

⁹ siehe Anhang A: Diagramme 4.1, 4.2.

6. Mehrsprachigkeit¹⁰

35 Personen - 10,9% aller Befragten - geben an, *Deutsch, Roman und Ungarisch* zu sprechen, nur eine Person gibt zusätzlich *Kroatisch* als vierte Sprache an.¹¹

Setzt man die Daten zur Mehrsprachigkeit mit dem Alter der Befragten in Bezug, so fällt auf, daß die Dreisprachigkeit Deutsch+Roman+Ungarisch mit sinkendem Alter nicht nur in der Frage nach der Sprachkompetenz,¹² sondern vor allem in der konkreten Verwendung immer weiter abnimmt. Außerdem treten in fast jeder Altersgruppe bei der Frage nach der bloßen Sprachkompetenz (V10) höhere Werte auf als bei den Fragen nach der Sprachverwendung.

Überdies kommt Mehrsprachigkeit fast nur in den intimeren, informellen Bereichen vor, also genau dort, wo Roman auch in anderen Zusammenhängen eher verwendet wird. Auch hier sind eindeutig rückläufige Zahlen bei der jüngeren Generation zu beobachten, wobei die Grenze bei den Dreißigjährigen liegt.¹³

Wie schon weiter oben erwähnt, ergibt sich aus dem Vergleich der Sprachkompetenz der Befragten mit der Sprachkompetenz ihrer Eltern bzw. Großeltern, daß der "Schnitt", d.h. der Übergang von Dreisprachigkeit zu Zweisprachigkeit, zwischen der jetzigen Großeltern- und Elterngeneration liegt.

Weiters besteht ein eindeutiger Zusammenhang zwischen Dreisprachigkeit und dem Wohnort (*v.a. Unterwart*), sowohl in Bezug auf die Weitergabe des Multilingualismus als auch in Bezug auf die Sprachkompetenz. Wahrscheinlich kann man aus dem rein soziologischen Faktum der höheren Gruppenhomogenität und der sozialen Kohäsion darauf schließen, daß auch die Sprachkompetenz aus diesem Grund höher ist. Aus dem Vergleich von Sprachkompetenz (V10), Sprache in der Schule (V18) und offiziellem Sprachgebrauch (V37-V40) ist zu erkennen, daß Ungarisch vor allem von jenen beherrscht wird, die es in der Schule gelernt haben.

Abschließend sei hier noch einmal darauf hingewiesen, daß aktive Dreisprachige ihre eigenen Romankenntnisse fast ausschließlich als sehr gut einschätzen, auffälligerweise sogar - im direkten Vergleich - besser als jene Sprecher, die angeben, in einschlägigen Situationen nur Roman zu sprechen. Mögliche Erklärungen dafür wurden bereits im Abschnitt über die Selbsteinschätzung (Kapitel 3) angeführt.

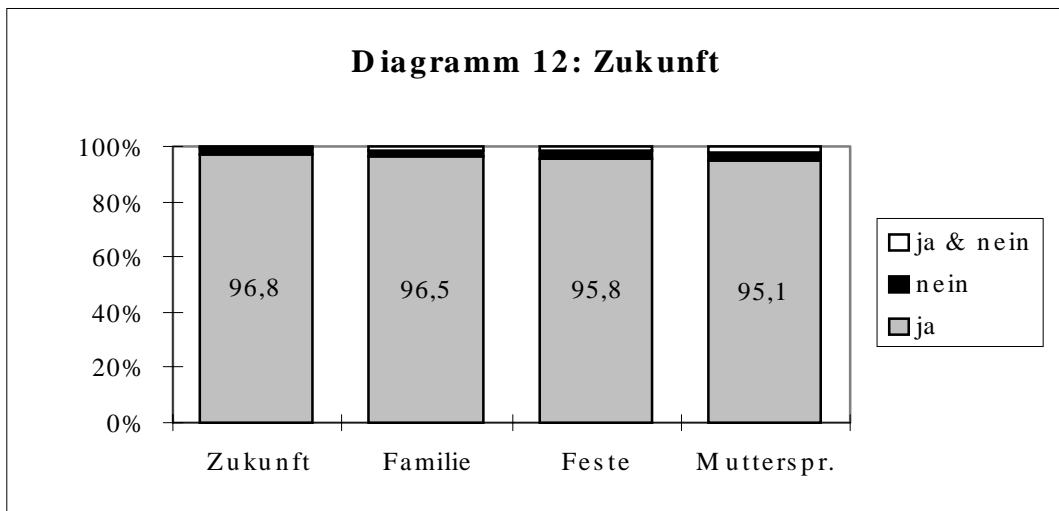
¹⁰ Unter "Mehrsprachigkeit" wird Kompetenz in mehr als zwei Sprachen verstanden.

¹¹ siehe Anhang B: Linearauszahlung V10.

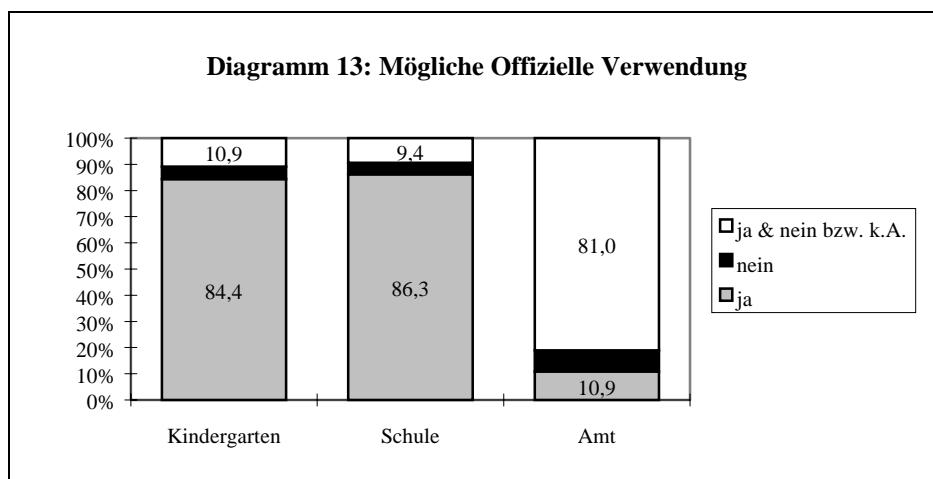
¹² siehe Anhang A: Diagramm 1.1.

¹³ siehe Anhang A: alle Kreuztabellen "Alter mit ..." (= Punkt 1).

7. ZUKUNFT

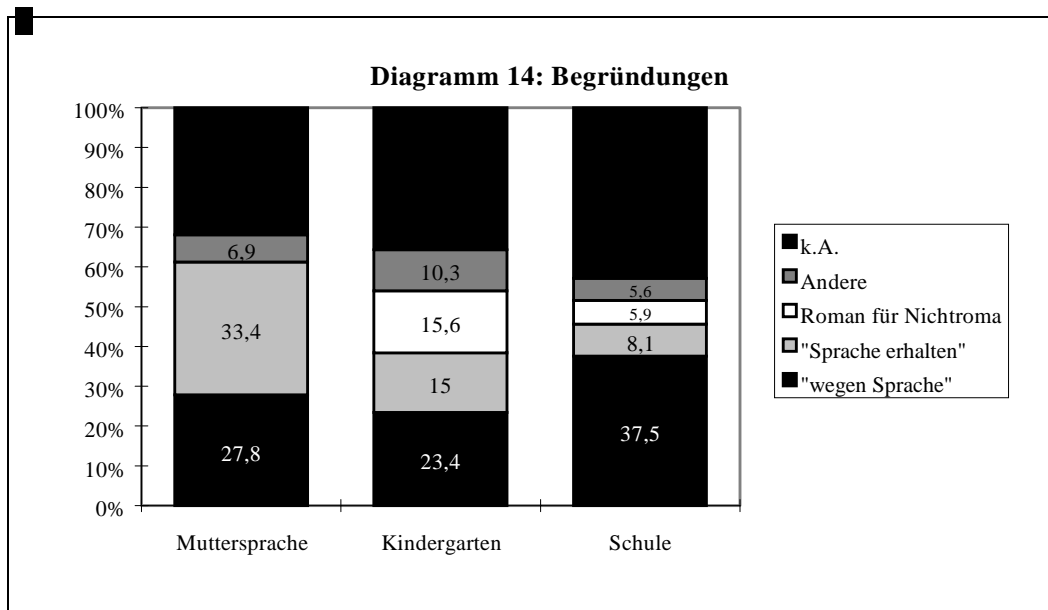


Die Antworten auf die Fragen, ob Roman in *Zukunft* mehr verwendet werden soll, ob in der *Familie* Roman gesprochen werden soll, ob Roman *bei Festen/Veranstaltungen* verwendet werden soll, und ob *Roma-Kinder mit Roman als Muttersprache* aufwachsen sollen, zeigen einen eindeutigen Trend und reflektieren damit ein starkes Bedürfnis: Zwischen 95 und 97% der Befragten bejahen diese Fragen. Man kann sagen, daß nahezu alle Roma großen Wert auf den Erhalt und die Weitergabe ihrer Sprache legen und daß das Sprachbewußtsein innerhalb der Volksgruppe sehr stark ist.



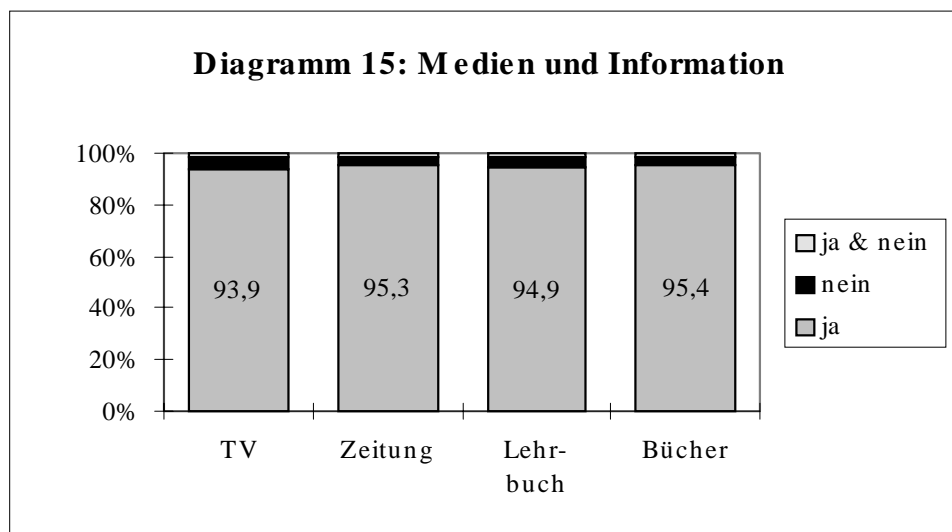
Bezüglich der offiziellen Verwendung zeigt sich ein interessantes Phänomen: Während der überwiegende Teil der Befragten die Fragen nach dem Spracherhalt (*Kindergarten, Schule*) analog den zuvor besprochenen Zukunftswünschen mit "ja" beantwortet, wünscht sich nur jeder Zehnte, daß Roman

auch auf *Ämtern* bzw. bei *Behörden* verwendet wird. In diesem Ergebnis - man beachte vor allem die hohe Zahl von 81% an "Antwortverweigerern" bei dieser Frage - manifestiert sich einerseits die primär psychologisch erklärbare Abneigung gegen öffentliche Institutionen oder - milder ausgedrückt - das Mißtrauen gegenüber jedweder Obrigkeit, vor allem gegenüber einer Obrigkeit, die wie die österreichische - obwohl verfassungsrechtlich dazu verpflichtet - sich in der Praxis nicht gerade das Prädikat "minderheiten- bzw. volksgruppenfreundlich" verdient hat. Andererseits zeigt dieses Ergebnis aber auch, in welchem Stadium der sprachlichen Emanzipation das Roman sich gerade befindet: Während sich der überwiegende Teil der Roma dafür ausspricht, daß ihre Sprache via *Kindergarten und Schule* den nachfolgenden Generationen weitervermittelt wird, so scheint es für den Großteil der Volksgruppe derzeit noch undenkbar zu sein, daß die eigene Sprache im Rahmen öffentlicher Institutionen verwendet werden könnte.



Bei den Fragen nach den Zukunftswünschen in Bezug auf Muttersprache, *Kindergarten und Schule*, wurde den Befragten auch die Möglichkeit gegeben, ihre Entscheidung zu begründen. Wie aus Diagramm 14 hervorgeht, waren hier die häufigsten Antworten "wegen der Sprache" und "Sprache erhalten". Wenn man nun von denjenigen absieht, die hier keine Angaben gemacht haben, so zeigt sich, daß der überwiegende Teil der Befragten bei den Zukunftswünschen das Hauptaugenmerk auf die Spracherhaltung legt (es wird hier implizit angenommen, daß die etwas diffuse Antwort "wegen der Sprache" im wesentlichen auch auf die Spracherhaltung abzielt).

Auffällig sind in diesem Zusammenhang jene 15,6% (bereinigt um die "missing cases" sogar 24,2%), die als Begründung *Roman für Nichtroma (Kindergarten)* angeben. Diese relativ häufig auftretende Antwort zeigt nicht nur, daß es - neben dem Spracherhalt - auch als Bereicherung für Nichtroma angesehen wird, im *Kindergarten* und auch in der *Schule* (5,9% bzw. bereinigt: 10,3%) Roman zu lernen, sondern im Vergleich zu den Antworten zum Thema *Ämter und Behörden*, daß die Befragten eine durchaus realistische Einschätzung der Möglichkeiten zur "Weiterverbreitung" ihrer Sprache beweisen.¹⁴



Die Fragen, ob es in Zukunft *Fernsehsendungen, Zeitungen, Lehrbücher oder andere Bücher* in Roman geben soll, wurden zu jeweils über 90% bejaht. Es besteht also unübersehbar ein großer (Nachhol)Bedarf sowohl an medialer Information als auch an Literatur und Lehrmaterialien. Obwohl es bereits ein kooperatives Projekt des "Vereins Roma" in Oberwart und des Instituts für Sprachwissenschaft an der Universität Graz gibt, im Rahmen dessen Lehrbücher, Märchenbücher sowie ein Romanwörterbuch entstehen, sei hier ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es zur Emanzipation der Volksgruppe und im engeren Sinne ihrer Sprache unabdingbar ist, daß es zu weiteren Projekten und Publikationen kommt, wobei vor allem die öffentliche Hand, sofern ihre bildungspolitischen Ziele und Ideale mehr als nur Lippenbekenntnisse sind, dazu aufgerufen ist, initiatorisch und substantiell tätig zu werden. Andernfalls wird der Erhaltung des Roman und den dazu getätigten Anstrengungen wohl kaum Erfolg beschieden sein.

¹⁴ Es zeigt sich hierin die Haltung: "Kein Mitglied einer anderen Volksgruppe soll gezwungen werden, meine Sprache zu lernen"; eine Haltung, die nicht in allen österreichischen Volksgruppen verbreitet zu sein scheint, vor allem nicht in der deutschsprachigen.

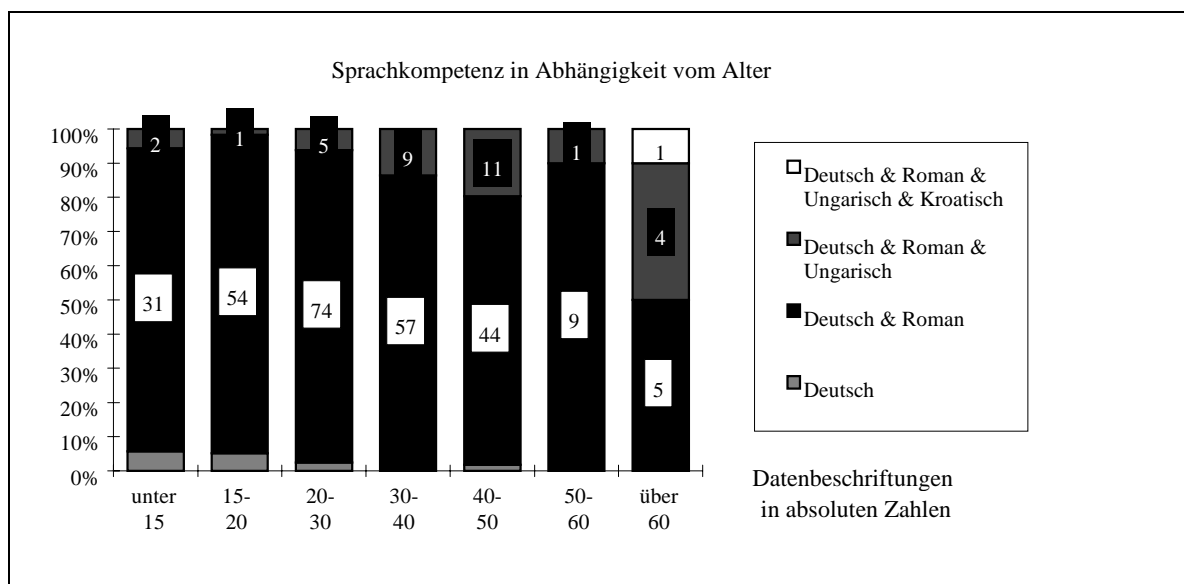
Anhang A: Kreuztabellen

In diesem Anhang werden die wichtigsten Kreuztabellen, die bei der statistischen Auswertung verwendet wurden und auf die auch im Text mehrmals verwiesen wird, in geraffter und teilweise vereinfachter Form dargestellt. (Von 100% abweichende Randhäufigkeiten ergeben sich durch Rundungsfehler.)

1. Alter mit ...

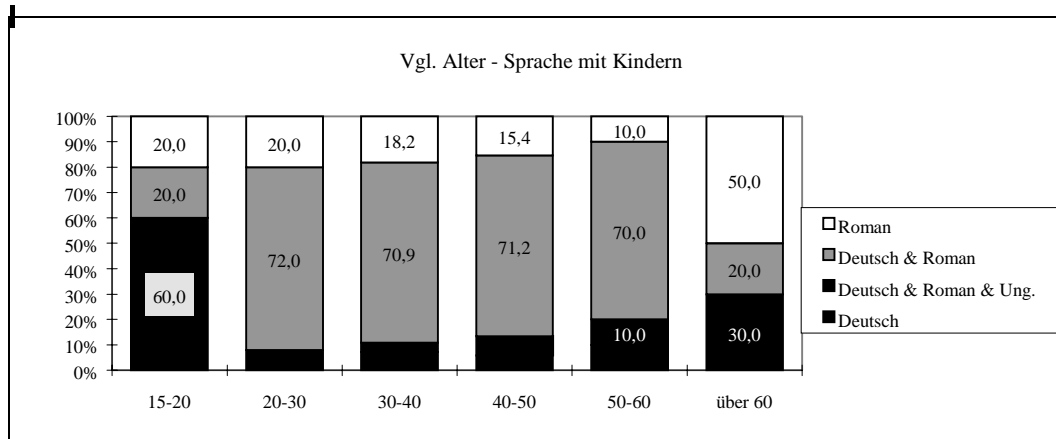
1.1. ... Sprachkompetenz (V10):

	Deutsch	Deutsch & Roman	Deutsch & Roman & Ungarisch	Deutsch & Roman & Ungarisch & Kroatisch	Total
unt 15	5,7	88,6	5,7		11,1
15-20	5,2	93,1	1,7		18,4
20-30	2,5	91,4	6,2		25,6
30-40		86,4	13,6		20,9
40-50	1,8	78,6	19,6		17,7
50-60		90,0	10,0		3,2
üb 60		50,0	40,0	10,0	3,2



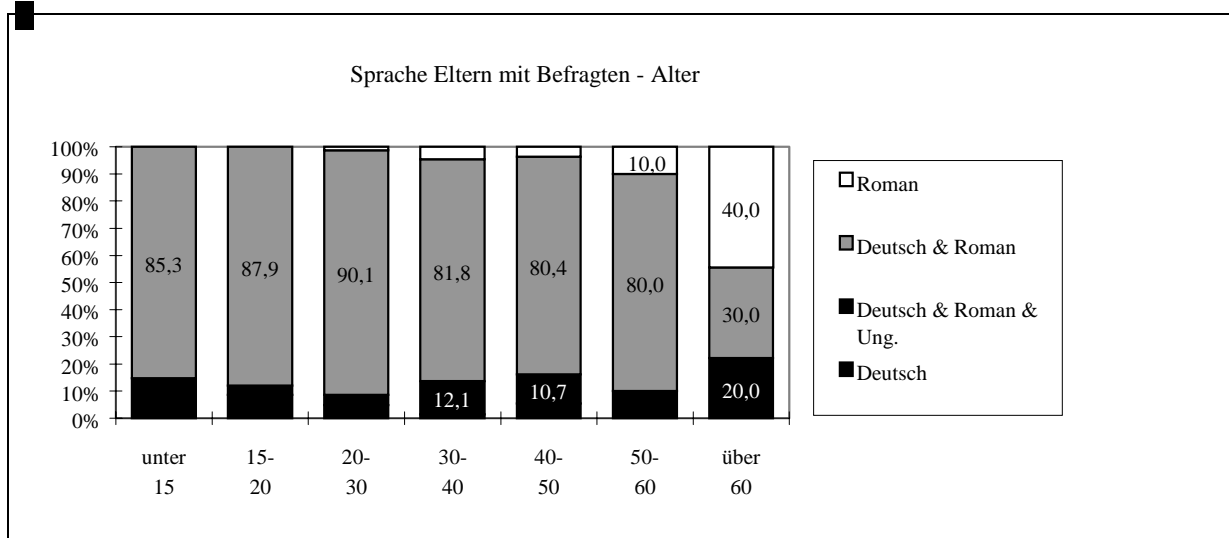
1.2. ... Sprache mit Kindern (V23):

	15-20	20-30	30-40	40-50	50-60	über 60
Deutsch	60,0	8,0	7,3	5,8	10,0	0,0
Deutsch & Roman & Ungarisch	0,0	0,0	3,6	7,7	10,0	30,0
Deutsch & Roman	20,0	72,0	70,9	71,2	70,0	20,0
Roman	20,0	20,0	18,2	15,4	10,0	50,0



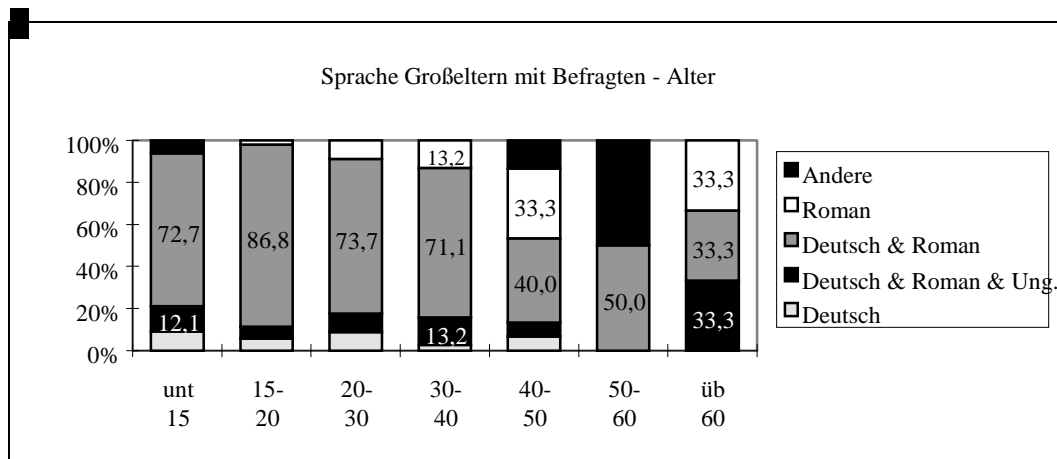
1.3. ... Eltern mit Befragten (V41):

	unter 15	15-20	20-30	30-40	40-50	50-60	über 60
Deutsch	14,7	8,6	4,9	1,5	5,4	10,0	0,0
Deutsch & Roman & Ungarisch	0,0	3,4	3,7	12,1	10,7	0,0	20,0
Deutsch & Roman	85,3	87,9	90,1	81,8	80,4	80,0	30,0
Roman	0,0	0,0	1,2	4,5	3,6	10,0	40,0
Andere	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	10,0



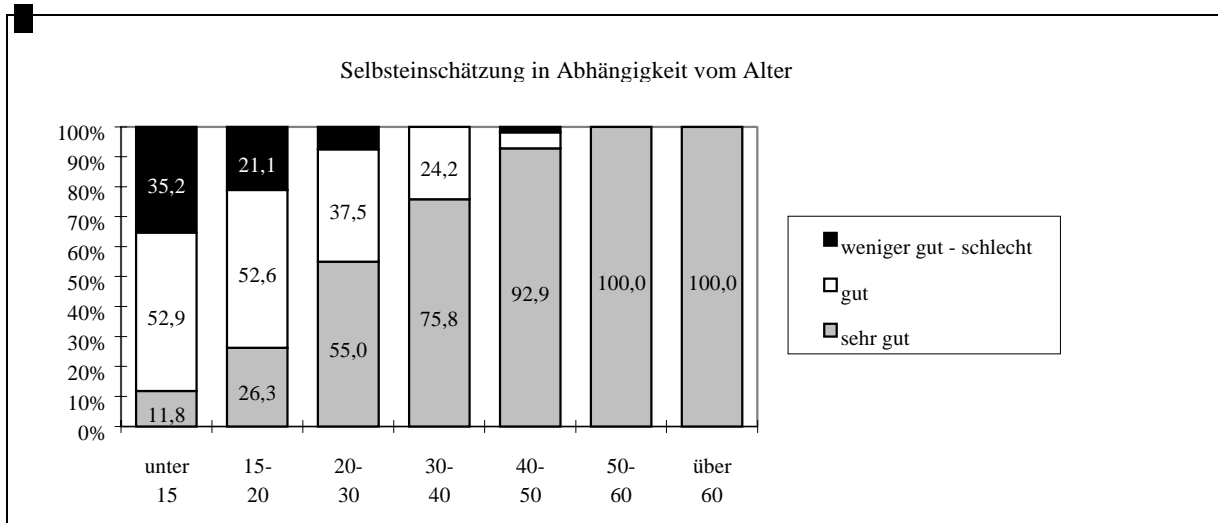
1.4. ... Sprache der Großeltern mit Befragten (V44):

	unt 15	15-20	20-30	30-40	40-50	50-60	üb 60
Deutsch	9,1	5,7	8,8	2,6	6,7	0	0
Deutsch & Roman & Ungarisch	12,1	5,7	8,8	13,2	6,7	0	33,3
Deutsch & Roman	72,7	86,8	73,7	71,1	40	50	33,3
Roman	0	1,9	8,8	13,2	33,3	0	33,3
Andere	6,1	0	0	0	13,4	50	0



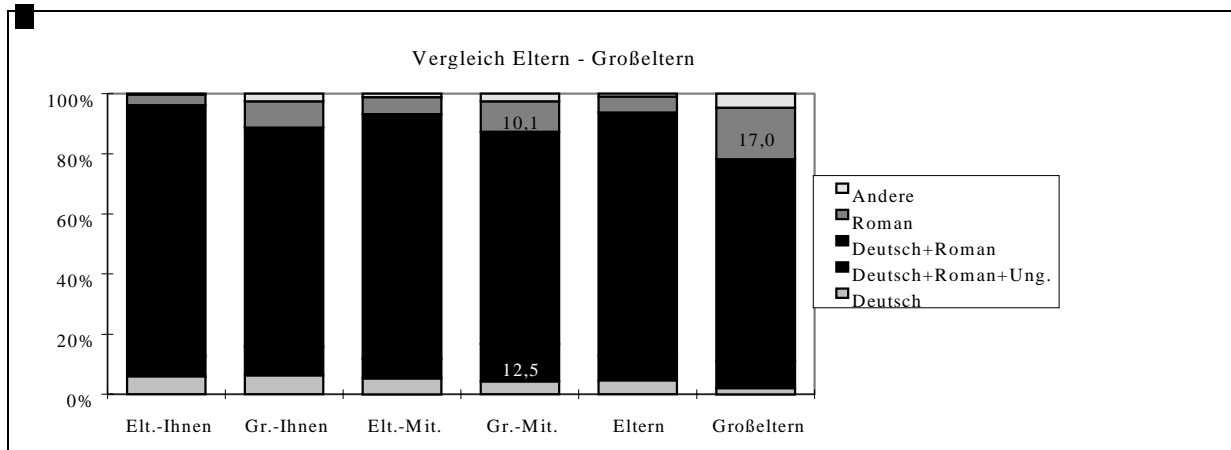
1.5. ... Selbsteinschätzung der Roman-Kenntnisse (V48):

	unter 15	15-20	20-30	30-40	40-50	50-60	über 60
sehr gut	11,8	26,3	55,0	75,8	92,9	100,0	100,0
gut	52,9	52,6	37,5	24,2	5,4	0,0	0,0
weniger gut - schlecht	35,2	21,1	7,5	0,0	1,8	0,0	0,0



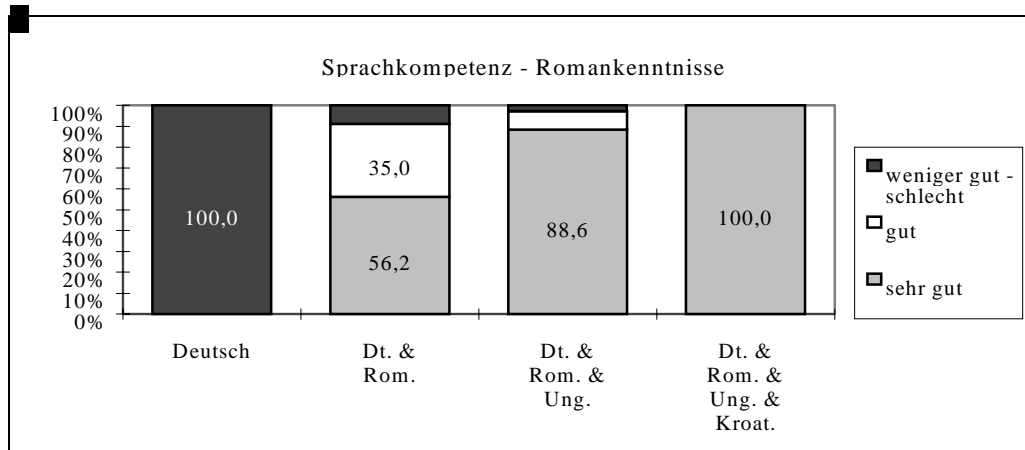
2. Vergleich Sprachverwendung Eltern - Großeltern

	Elt.- Befragte	Gr.- Befragte	Elt.- mitein.	Gr.- mitein.	Eltern	Großeltern
Deutsch	6,0	6,3	5,3	4,3	4,7	2,0
Deutsch & Roman & Ungarisch	6,6	9,6	6,6	12,5	8,2	9,1
Deutsch & Roman	83,6	73,1	81,3	70,7	80,8	67,2
Roman	3,5	8,7	5,6	10,1	5,3	17,0
Andere	0,3	2,5	1,2	2,5	0,9	4,8



3. Vergleich Sprachkompetenz - Romankenntnisse

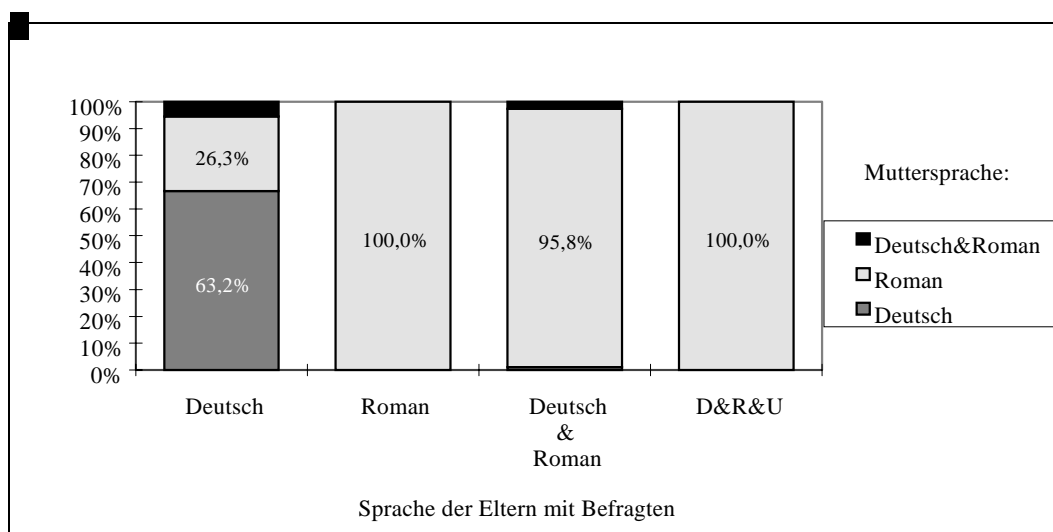
	sehr gut	gut	weniger gut - schlecht
Deutsch	0,0	0,0	100,0
Deutsch & Roman	56,2	35,0	8,7
Deutsch & Roman & Ungarisch	88,6	8,6	2,9
Deutsch & Roman & Ungarisch & Kroatisch	100,0	0,0	0,0



4. Vergleich Sprache der Eltern - Muttersprache

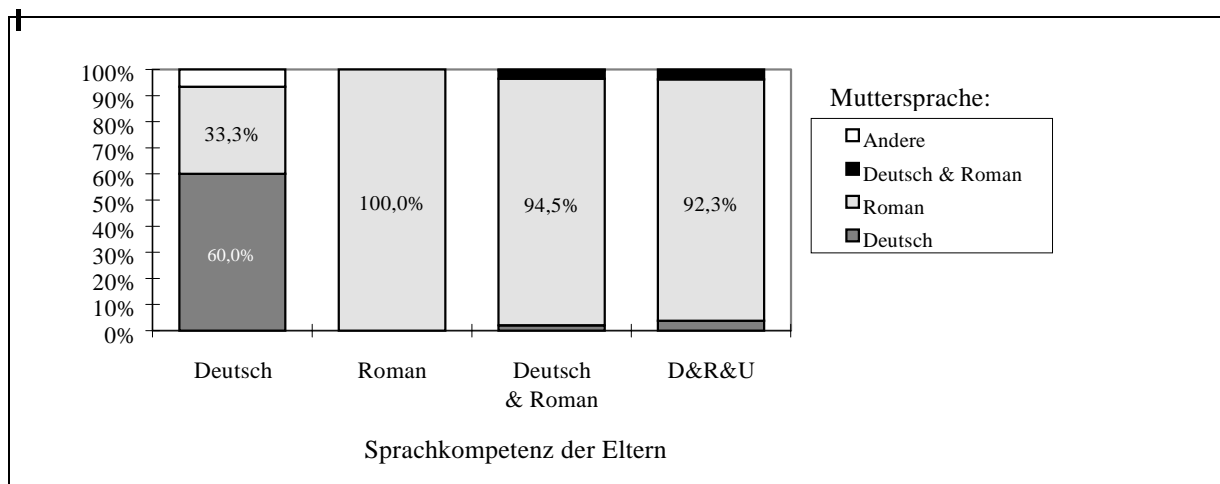
4.1. Sprache der Eltern mit Ihnen - Muttersprache:

Sprache d. Eltern:	Deutsch	Roman	Deutsch & Roman	D&R&U	D&R&U&K
Muttersprache:					
Deutsch	63,2%		1,1%		
Roman	26,3%	100%	95,8%	100%	100%
Deutsch&Roman	5,3%		2,7%		
Deutsch&Ungarisch	5,3%				
Deutsch&Ung.&Kroat.			0,4%		



4.2. Sprachkompetenz der Eltern - Muttersprache

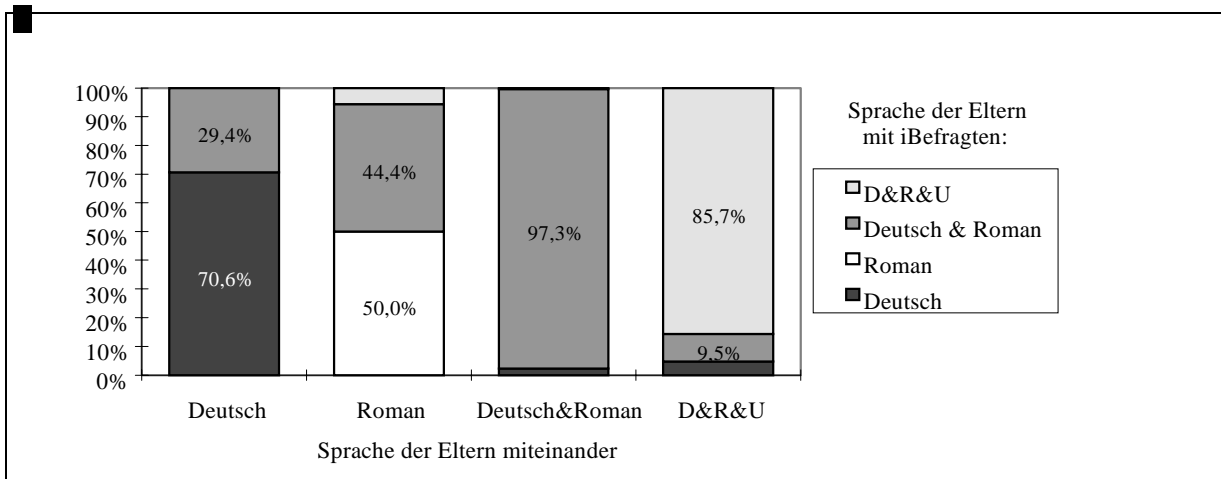
Sprache der Eltern:	Deutsch	Roman	Deutsch & Roman	D&R&U	Andere
Muttersprache:					
Deutsch	60,0%		2,0%	3,8%	
Roman	33,3%	100%	94,5%	92,3%	100%
Deutsch & Roman			3,1%	3,8%	
Andere	6,7%		0,4%		



5. Vergleich Sprachweitergabe Eltern - Großeltern

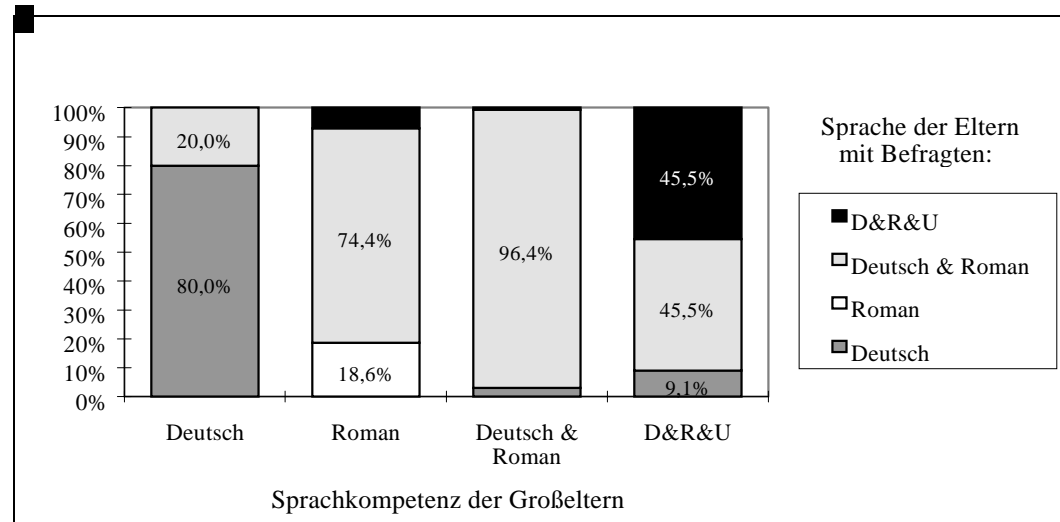
5.1. Sprachweitergabe der Eltern:

Eltern miteinander:	Deutsch	Roman	Deutsch & Roman	D&R&U	Roman & Ung.	D&R &U&K
Eltern mit Befragten:						
Deutsch	70,6%		2,3%	4,8%		
Roman		50,0%			100,0%	
Deutsch & Roman	29,4%	44,4%	97,3%	9,5%		
D&R&U		5,6%	0,4%	85,7%		50,0%
D&R&U&K						50,0%



5.2. Vergleich Eltern - Großeltern:

Großelt.:	Deutsch	Roman	Deutsch & Roman	D&R &U	R&U	D&U	Ung.	D&R &K	D&R &U&K
Eltern:									
Deutsch	80,0%		3,0%	9,1%		100%	100%		
Roman		18,6%			50%				
Deutsch & Roman	20,0%	74,4%	96,4%	45,5%	50%		100%	66,7%	
D&R&U		7,0%	0,6%	45,5%				33,3%	



Anhang B: Linearauszählung

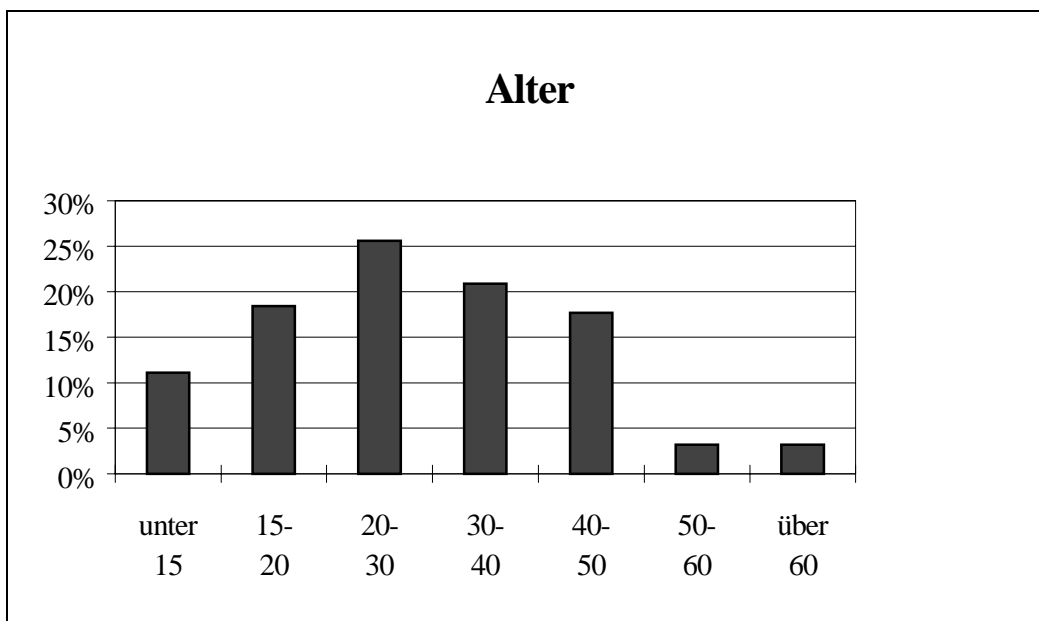
Vorbemerkung: Insgesamt wurden 320 Fragebögen ausgewertet. In der ersten Spalte finden sich die absoluten Häufigkeiten, in der zweiten die bereits um die "missing cases" bereinigten relativen Häufigkeiten. Für die Auswertung wurde das sozialwissenschaftliche Statistikprogrammpaket SPSS verwendet.

Folgende Abkürzungen wurden verwendet: "k.A."-keine Angabe; "D"-Deutsch, "R"-Roman, "U"-Ungarisch, "K"-Kroatisch.

I. Allgemeines

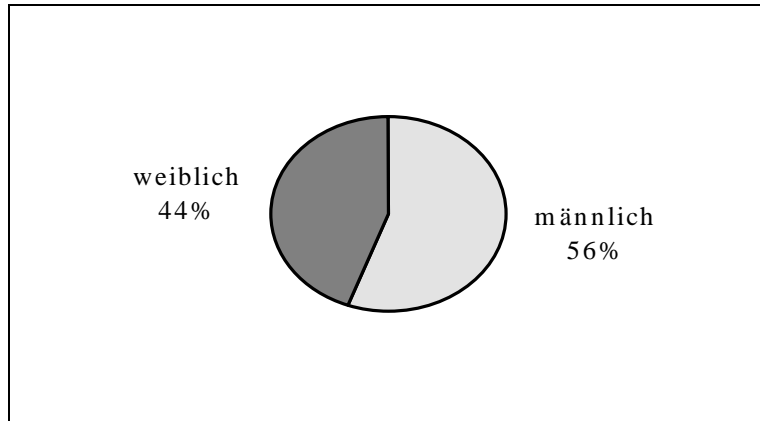
Alter

unter 15	35	11,1%
15-20	58	18,4%
20-30	81	25,6%
30-40	66	20,9%
40-50	56	17,7%
50-60	10	3,2%
über 60	10	3,2%
k.A.	4	



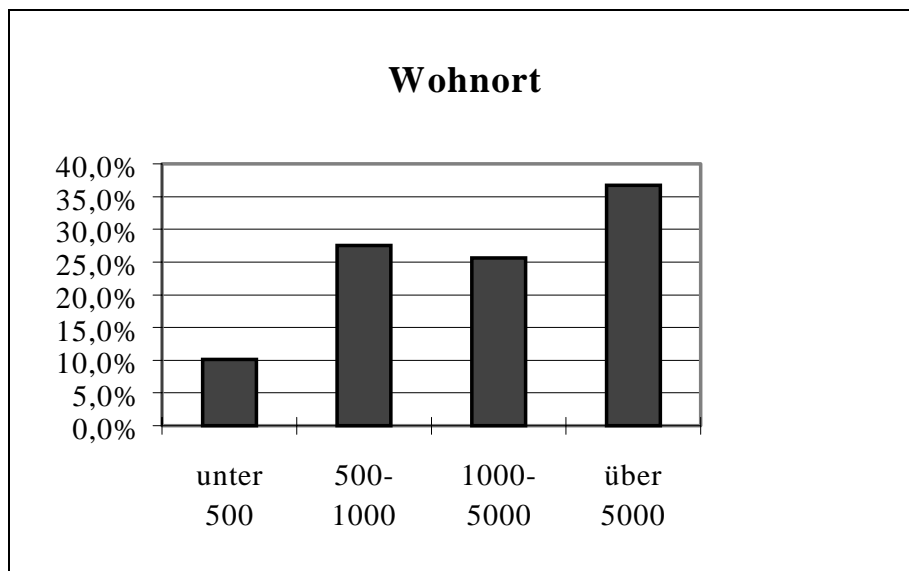
Geschlecht

männlich	174	55,6%
weiblich	139	44,4%
k.A.	7	



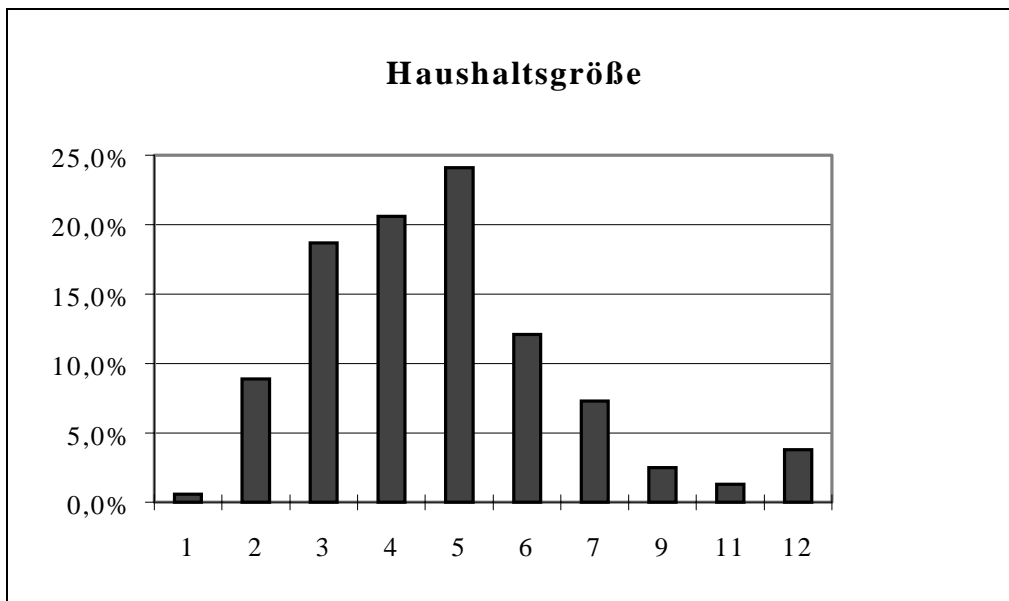
Wohnort (Einwohnerzahl)

unter 500	32	10,1%
500-1000	87	27,5%
1000-5000	81	25,6%
über 5000	116	36,7%
k.A.	4	



V 01. Wieviele Personen leben mit Ihnen in einem Haushalt zusammen?

1	2	0,6%
2	28	8,9%
3	59	18,7%
4	65	20,6%
5	76	24,1%
6	38	12,1%
7	23	7,3%
9	8	2,5%
11	4	1,3%
12	12	3,8%
k.A.	5	



V 02. Leben neben Ihrer Familie (Eltern & Kinder) auch Großeltern im selben Haushalt?

ja	22	6,9%
nein	297	93,1%
k.A.	1	

V 03. Leben neben Ihrer Familie noch *andere Personen (Verwandte) im selben Haushalt?*

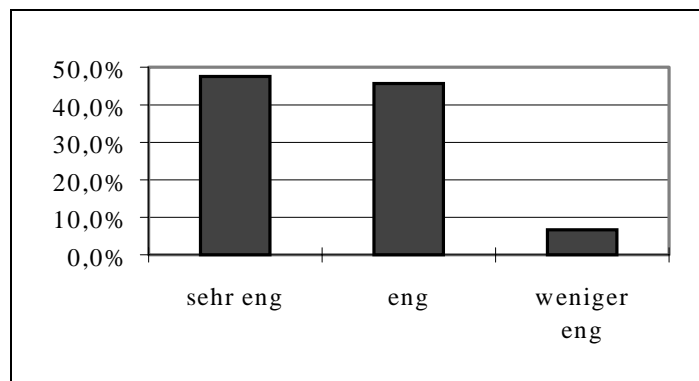
ja	15	5,0%
nein	304	95,0%
k.A.	1	

V 04. Leben in Ihrem Wohnort viele Ihrer Verwandten?

ja	203	64,4%
nein	107	34,0%
ja&nein	5	1,6%

V 05. Wie würden Sie den Kontakt mit Ihren Verwandten beschreiben?:

sehr eng	149	47,6%
eng	143	45,7%
weniger eng	21	6,7%
k.A.	7	

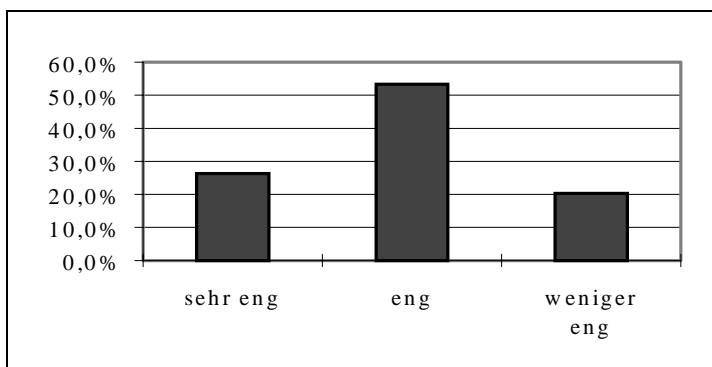


V 06. Leben in Ihrem Wohnort andere Roma(Familien)?

ja	304	95,0%
nein	16	5,0%
k.A.	0	

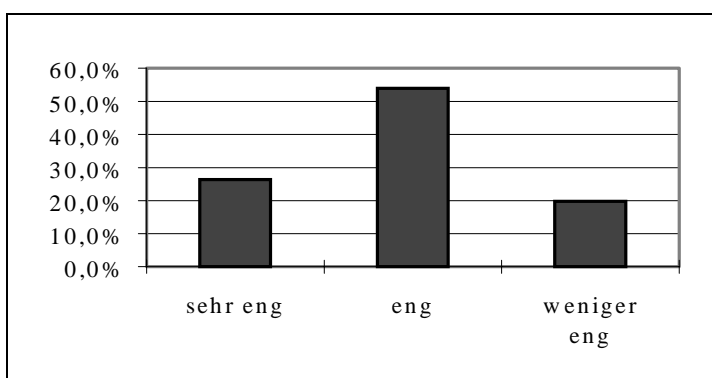
V 07. Wie würden Sie den *Kontakt mit diesen Roma(Familien)* beschreiben?:

sehr eng	83	26,3%
eng	168	53,3%
weniger eng	64	20,3%
k.A.	5	



V 08. Wie würden Sie den *Kontakt mit anderen Roma(Familien)* beschreiben?:

sehr eng	84	26,3%
eng	172	53,9%
weniger eng	63	19,7%
k.A.	1	



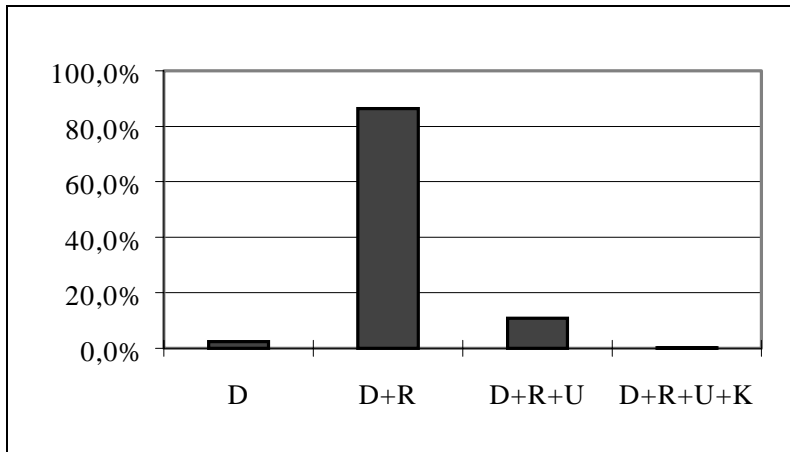
V 09. Sind Sie Mitglied in einem *Roma-Verein*?

ja	145	45,6%
nein	173	54,4%
k.A.	2	

II. Sprachliches1

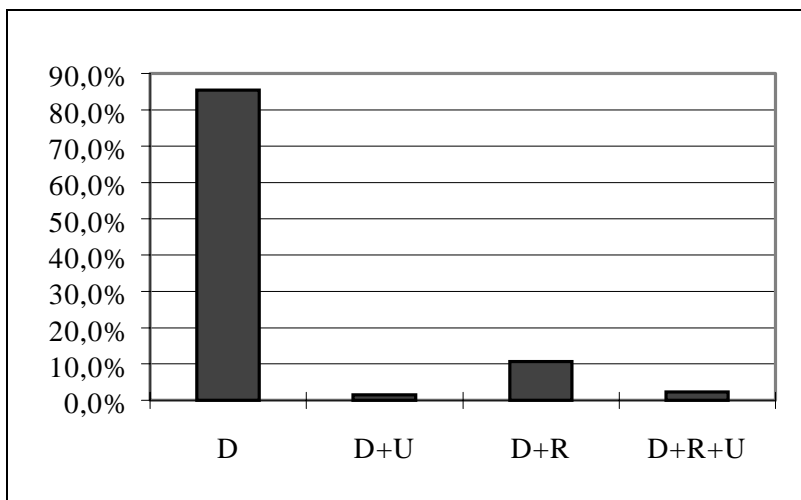
V 10. Welche *Sprache(n)* sprechen Sie?

D	8	2,5%
D+R	276	86,3%
D+R+U	35	10,9%
D+R+U+K	1	0,3%



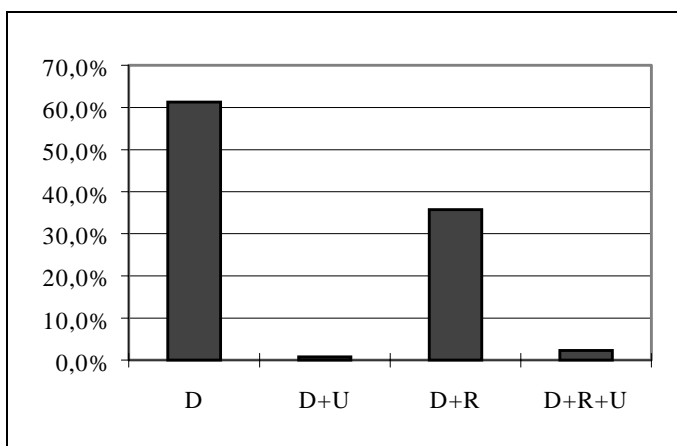
V 11. Welche *Sprache(n)* verwenden Sie *bei Versammlungen*?

D	223	85,4%
D+U	4	1,5%
D+R	28	10,7%
D+R+U	6	2,3%
k.A.	59	



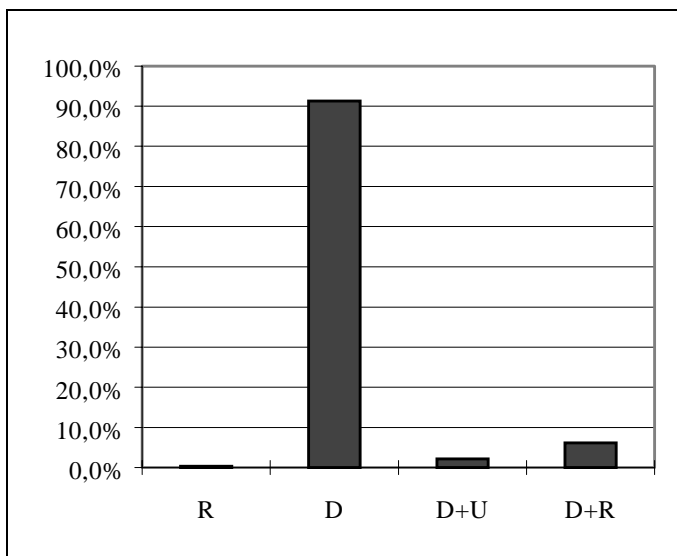
V 12. Welche Sprache(n) verwenden Sie *am Arbeitsplatz*?

D	163	61,3%
D+U	2	0,8%
D+R	95	35,7%
D+R+U	6	2,3%
k.A.	54	



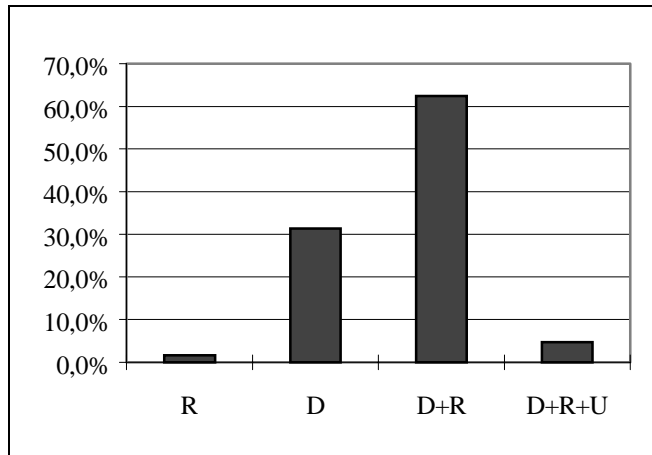
V 13. Welche Sprache(n) verwenden Sie *am Markt/beim Einkau- fen*?

R	1	0,3%
D	285	91,3%
D+U	7	2,2%
D+R	19	6,1%
k.A.	8	



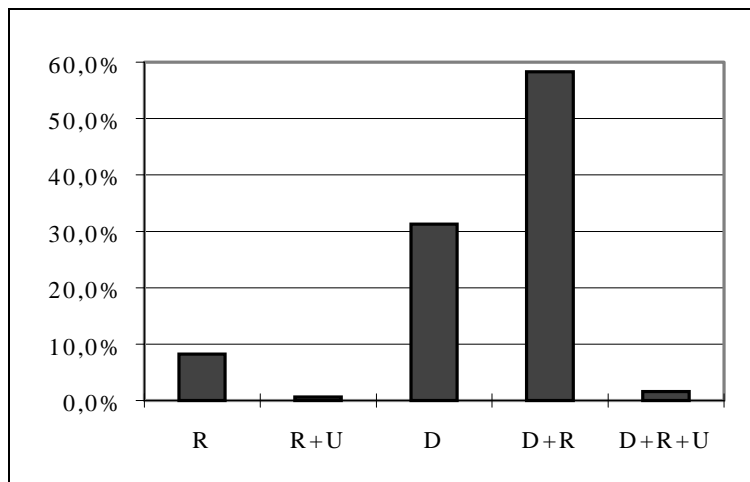
V 14. Welche Sprache(n) verwenden Sie im Gespräch *mit Bekannten auf der Straße*?

R	5	1,6%
D	100	31,3%
D+R	199	62,4%
D+R+U	15	4,7%
k.A.	1	



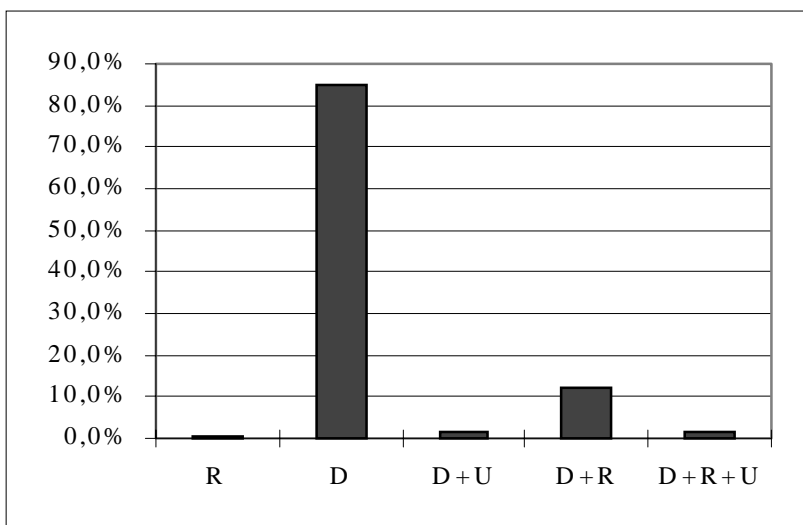
V 15. Welche Sprache(n) sprechen Sie *mit anderen Roma, wenn Fremde anwesend sind*?

R	26	8,2%
R+U	2	0,6%
D	100	31,3%
D+R	186	58,3%
D+R+U	5	1,6%
k.A.	1	



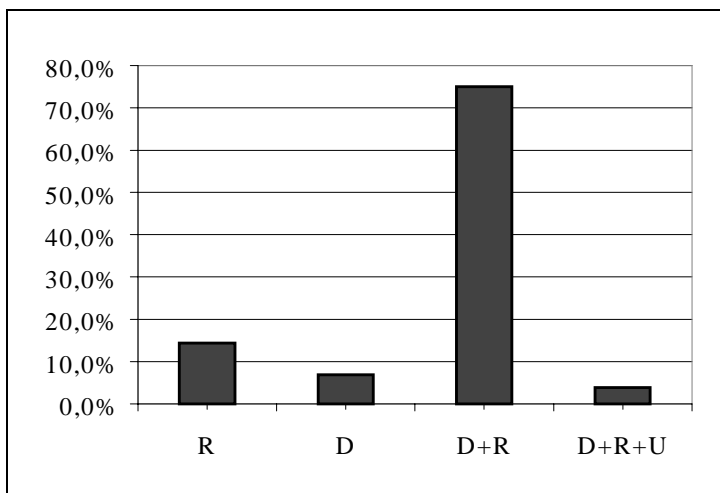
V 16. Welche Sprache(n) verwenden Sie *im Gasthaus/Kaffeehaus*?

R	1	0,3%
D	266	84,7%
D+U	4	1,3%
D+R	39	12,4%
D+R+U	4	1,3%
k.A.	6	



V 17. Welche Sprache(n) verwenden Sie *zu Hause*?

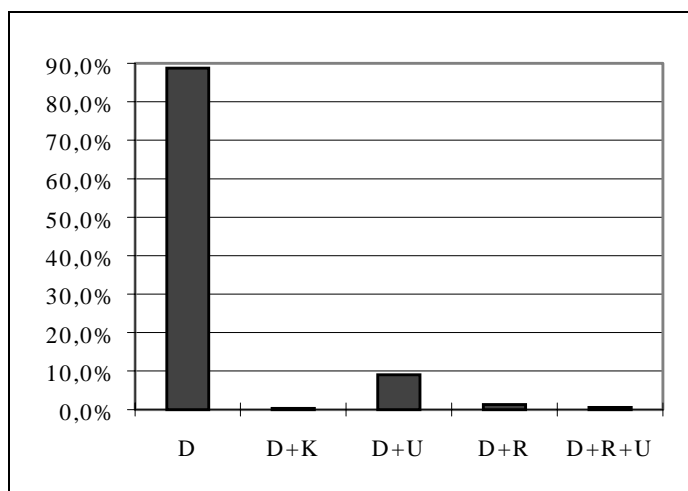
R	46	14,4%
D	22	6,9%
D+R	240	75,0%
D+R+U	12	3,8%



III. Sprachliches 2

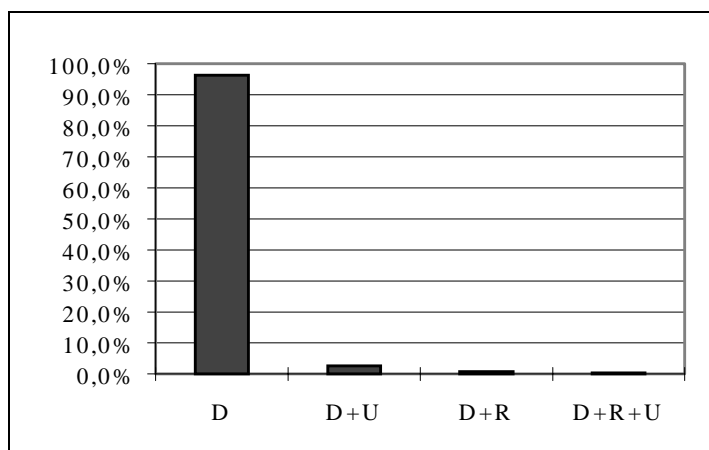
V 18. Welche Sprache(n) verwenden Sie *in der Schule* / Welche Sprache(n) haben Sie *in der Schule* verwendet? (im Gespräch mit dem Lehrer und mit Klassenkameraden)

D	275	88,7%
D+K	1	0,3%
D+U	28	9,0%
D+R	4	1,3%
D+R+U	2	0,6%
k.A.	10	



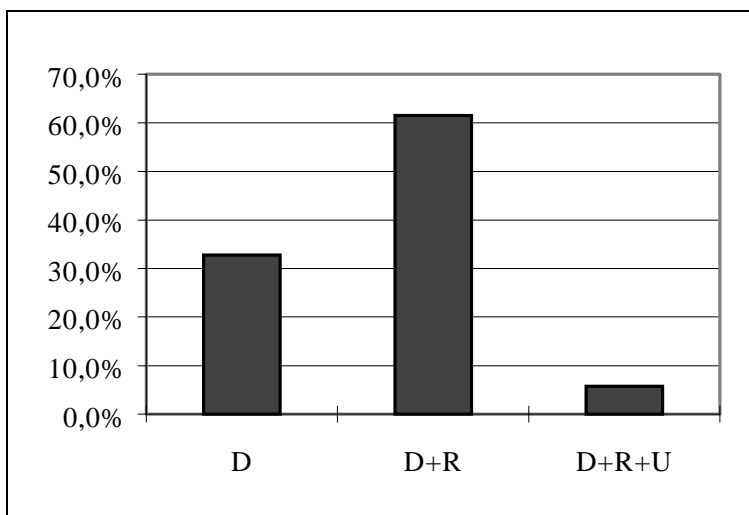
V 19. Welche Sprache(n) verwenden Sie *bei Behörden/Ämtern*?

D	292	96,4%
D+U	8	2,6%
D+R	2	0,7%
D+R+U	1	0,3%
k.A.	17	



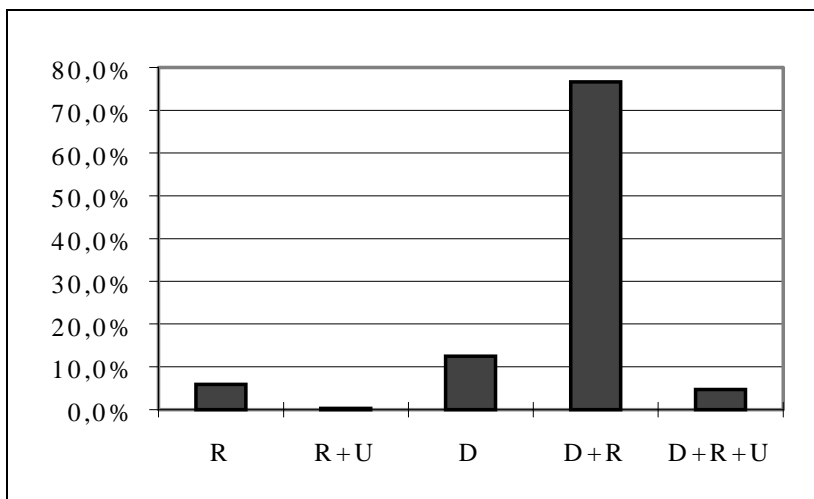
V 20. Welche Sprache(n) verwenden Sie *im Umgang/Gespräch mit Bekannten?*

D	104	32,8%
D+R	195	61,5%
D+R+U	18	5,7%
k.A.	3	



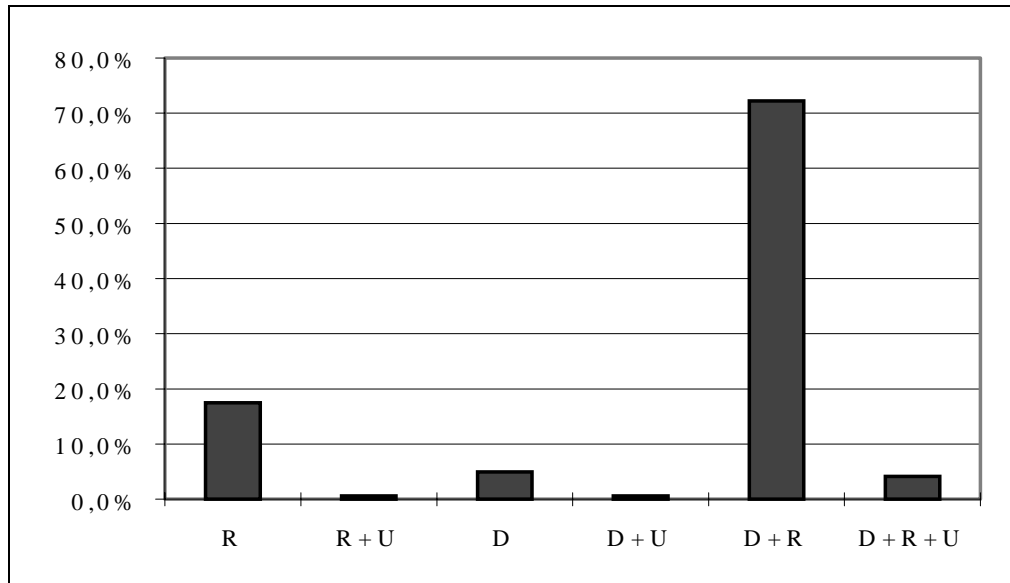
V 21. Welche Sprache(n) verwenden Sie *im Umgang/Gespräch mit guten Freunden?*

R	19	5,9%
R+U	1	0,3%
D	40	12,5%
D+R	245	76,6%
D+R+U	15	4,7%



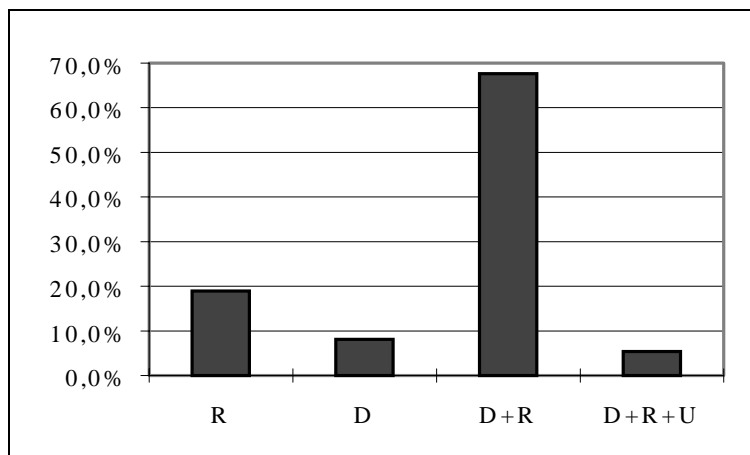
V 22. Welche Sprache(n) sprechen Sie *mit Ihren Verwandten*?

R	56	17,5%
R+U	2	0,6%
D	16	5,0%
D+U	2	0,6%
D+R	231	72,2%
D+R+U	13	4,1%



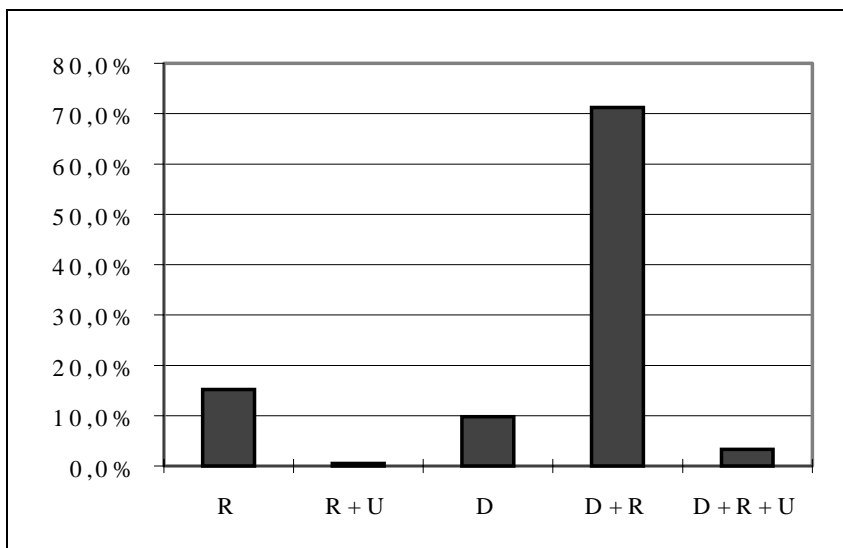
V 23. Welche Sprache(n) sprechen Sie *mit Ihren Kindern*?

R	35	18,9%
D	15	8,1%
D+R	125	67,6%
D+R+U	10	5,4%
k.A.	135	



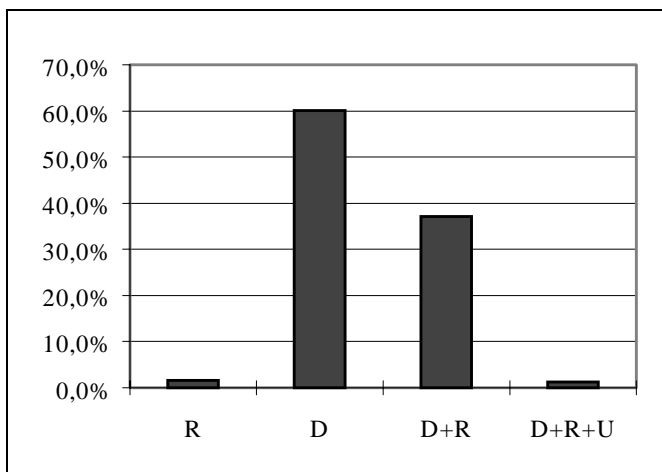
V 24. Welche Sprache(n) sprechen Sie mit Ihrem (Ehe)Partner?

R	28	15,2%
R+U	1	0,5%
D	18	9,8%
D+R	131	71,2%
D+R+U	6	3,3%
k.A.	136	



V 25. Welche Sprache(n) verwenden Sie, wenn Sie mit „Tieren sprechen“?

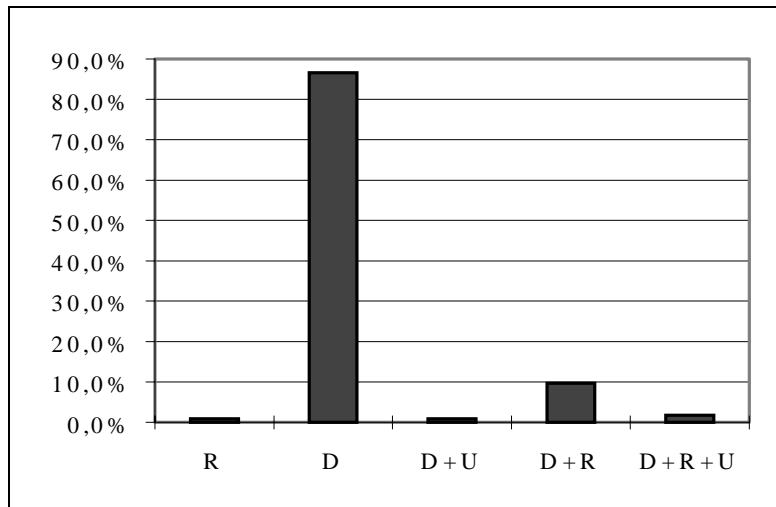
R	5	1,6%
D	191	60,1%
D+R	118	37,1%
D+R+U	4	1,3%
k.A.	2	



IV. Sprachliches 3

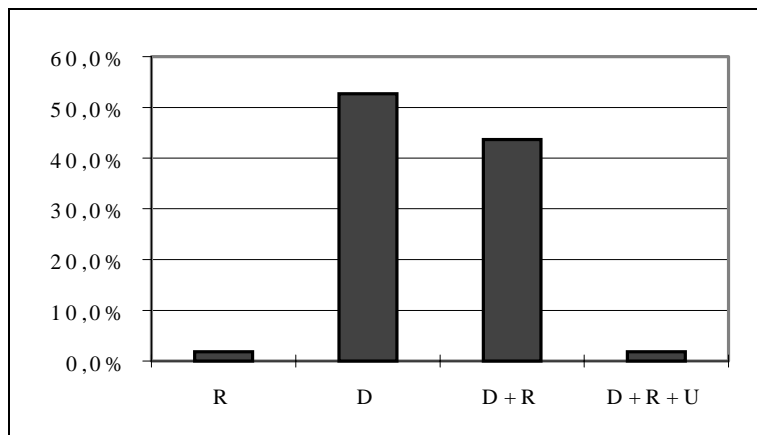
V 26. Welche Sprache(n) verwenden Sie, wenn Sie über Politik und öffentliche oder amtliche Angelegenheiten sprechen?

R	2	0,9%
D	188	86,6%
D+U	2	0,9%
D+R	21	9,7%
D+R+U	4	1,8%
k.A.	103	



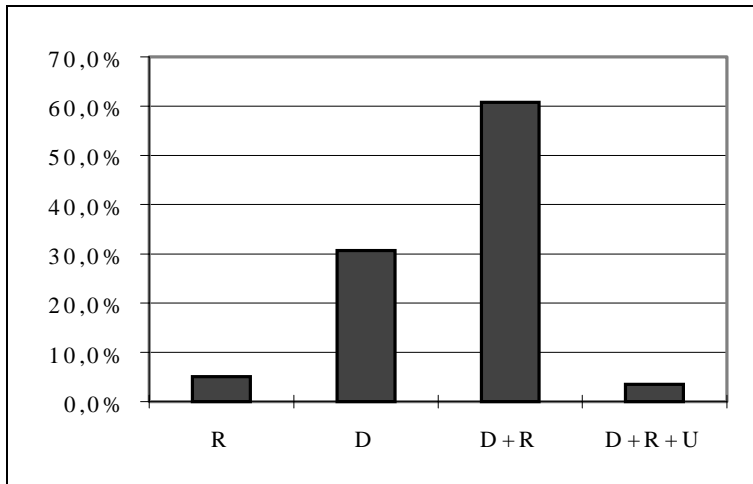
V 27. Welche Sprache(n) verwenden Sie, wenn Sie über Ihre Arbeit sprechen?

R	5	1,8%
D	146	52,7%
D+R	121	43,7%
D+R+U	5	1,8%
k.A.	43	



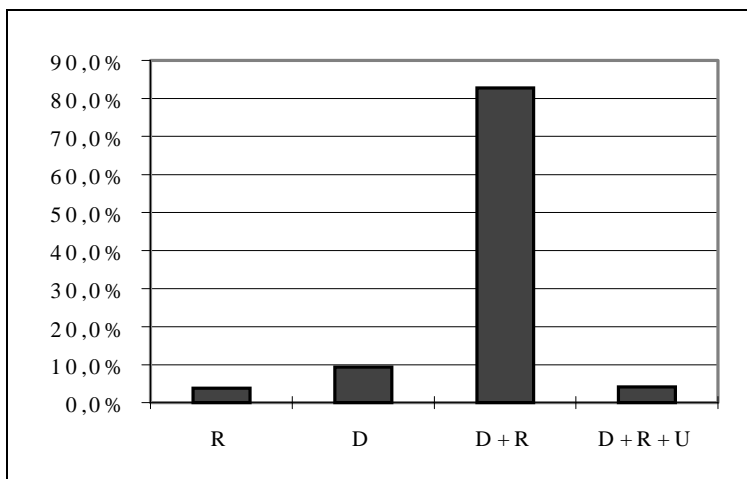
V 28. Welche Sprache(n) verwenden Sie, wenn Sie *über andere Leute* sprechen?

R	16	5,1%
D	97	30,7%
D+R	192	60,8%
D+R+U	11	3,5%
k.A.	4	



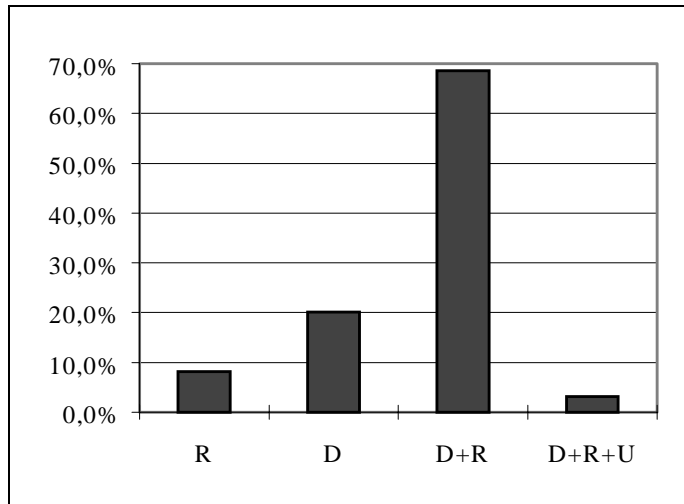
V 29. Welche Sprache(n) verwenden Sie, wenn Sie *über vertraute Personen* (Bekannte, Freunde, Verwandte, (Ehe)Partner, Kinder) sprechen?

R	12	3,8%
D	30	9,4%
D+R	264	82,8%
D+R+U	13	4,1%
k.A.	1	



V 30. Welche Sprache(n) verwenden Sie, wenn Sie *von sich selbst erzählen*?

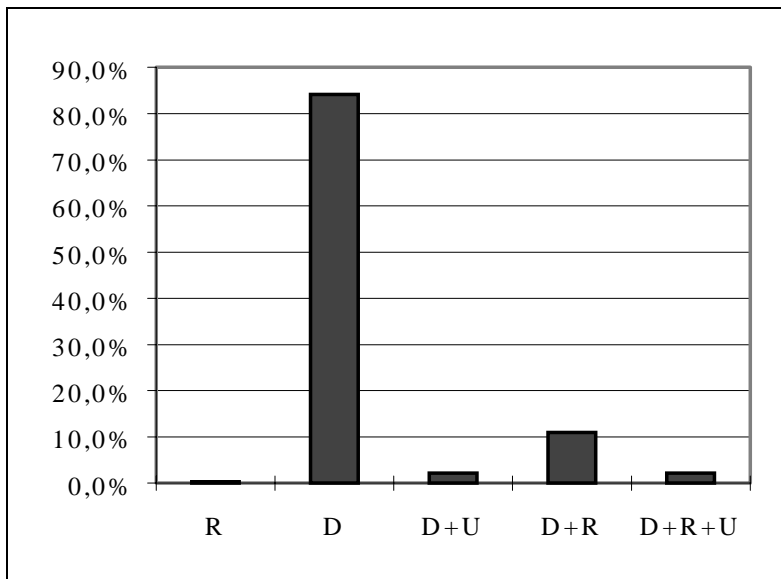
R	26	8,2%
D	64	20,1%
D+R	218	68,6%
D+R+U	10	3,1%
k.A.	2	



V. Sprachliches 4

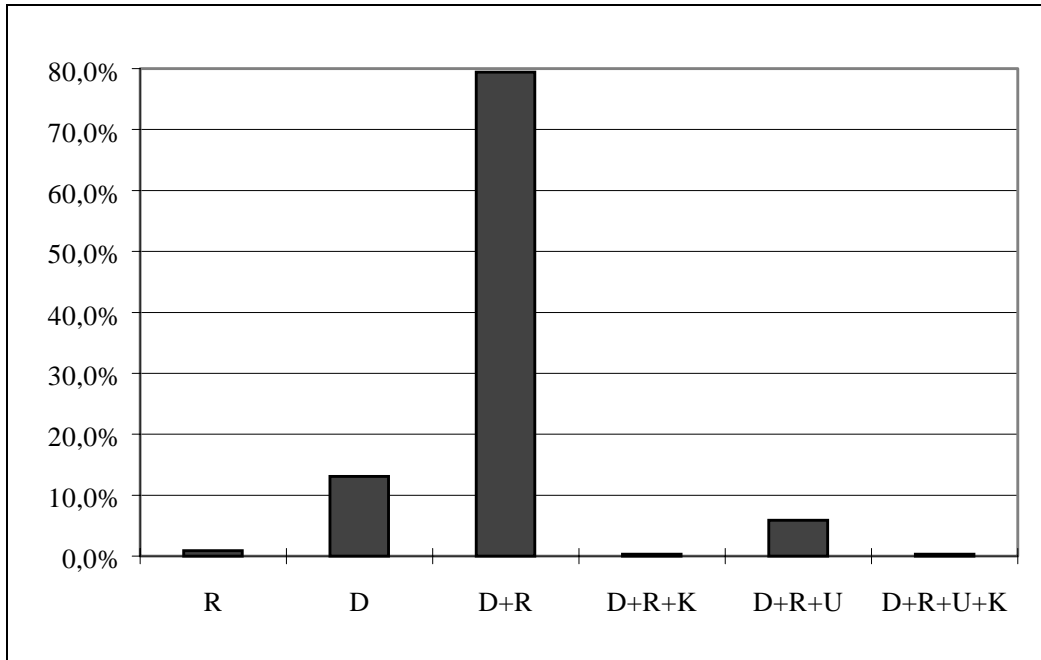
V 31. Welche Sprache(n) verwenden Sie, wenn Sie *rechnen*?

R	1	0,3%
D	267	84,2%
D+U	7	2,2%
D+R	35	11,0%
D+R+U	7	2,2%
k.A.	3	



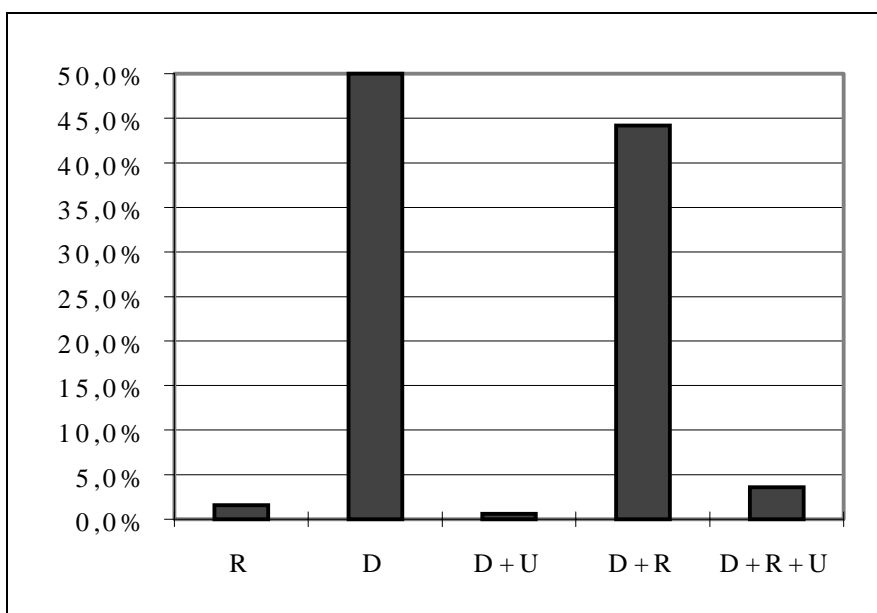
32. Welche Sprache(n) verwenden Sie, wenn Sie *singen*?

R	3	0,9%
D	42	13,1%
D+R	254	79,4%
D+R+K	1	0,3%
D+R+U	19	5,9%
D+R+U+K	1	0,3%
k.A.	0	



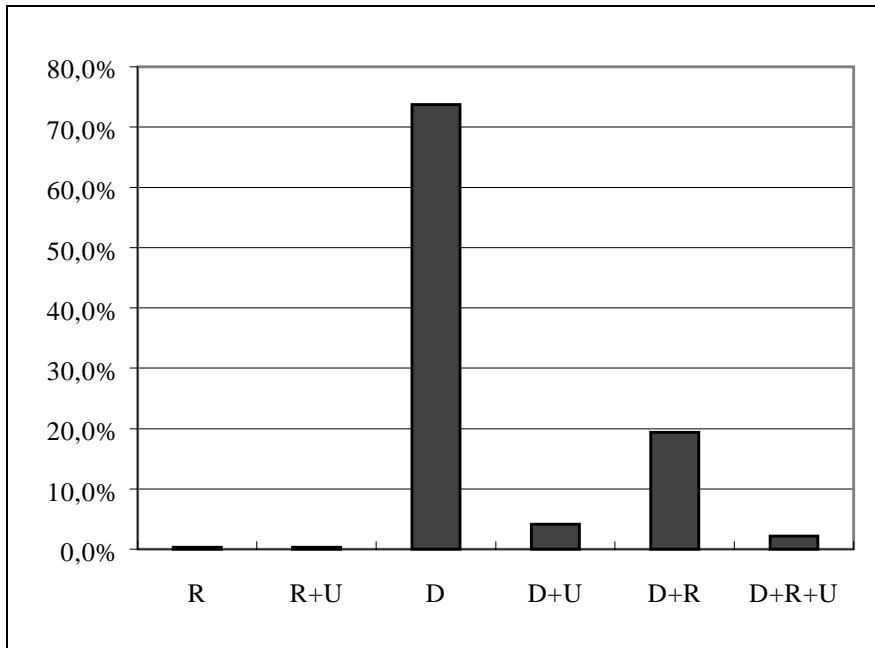
V 33. Welche Sprache(n) verwenden Sie, wenn Sie *Geschichten / Märchen* erzählen?

R	5	1,6%
D	154	50,0%
D+U	2	0,6%
D+R	136	44,2%
D+R+U	11	3,6%
k.A.	12	



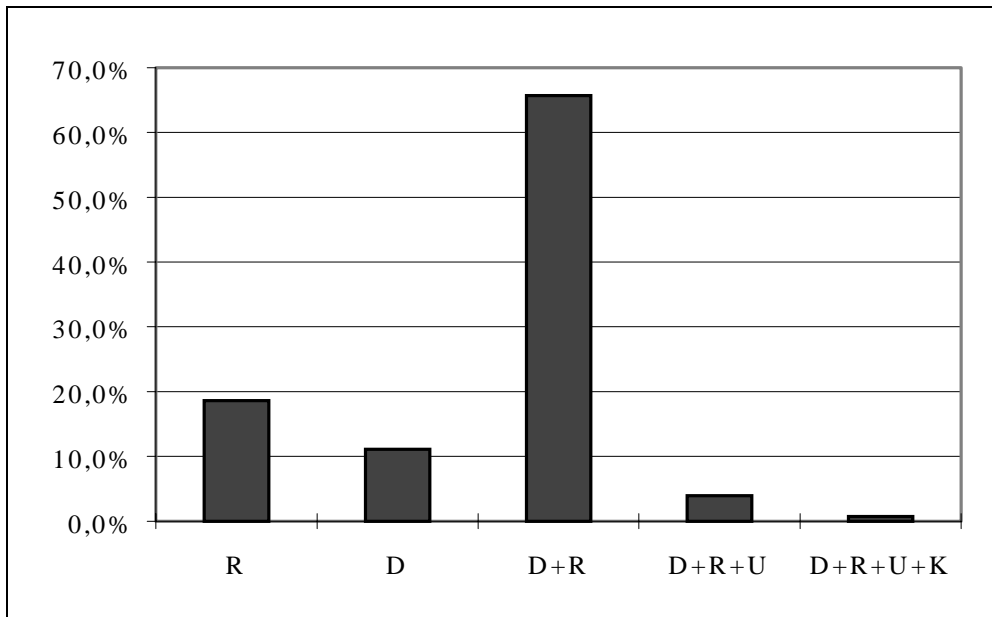
V 34. Welche Sprache(n) verwenden Sie, wenn Sie *beten*?

R	1	0,3%
R+U	1	0,3%
D	235	73,7%
D+U	13	4,1%
D+R	62	19,4%
D+R+U	7	2,2%
k.A.	1	



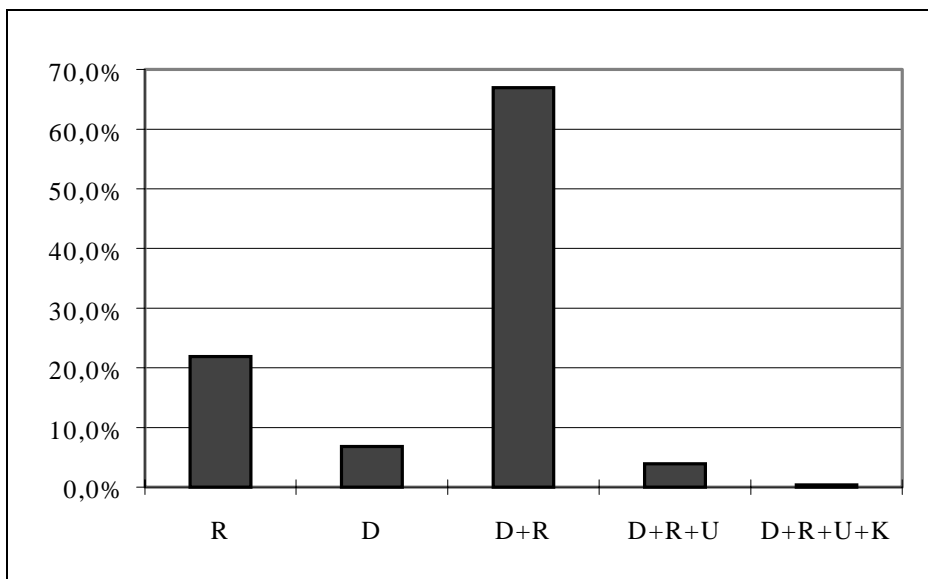
V 35. Welche Sprache(n) verwenden Sie, wenn Sie *fluchen*?

R	57	18,6%
D	34	11,1%
D+R	201	65,7%
D+R+U	12	3,9%
D+R+U+K	2	0,7%
k.A.	14	



V 36. Welche Sprache(n) verwenden Sie, wenn Sie mit jem. *streiten*?

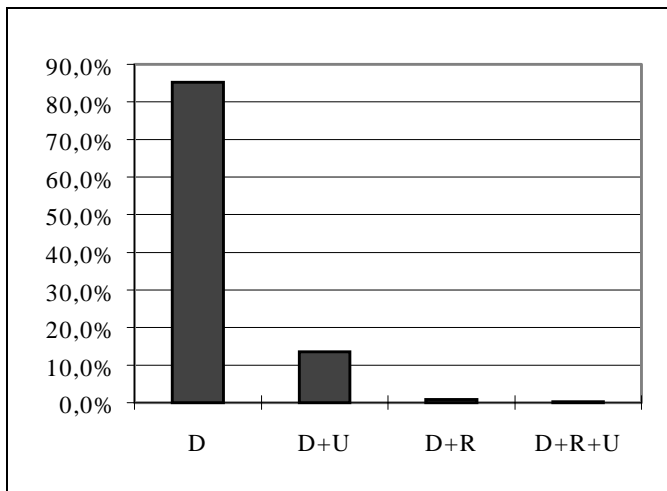
R	61	21,9%
D	19	6,8%
D+R	187	67,0%
D+R+U	11	3,9%
D+R+U+K	1	0,4%
k.A.	41	



VI. Sprachliches 5

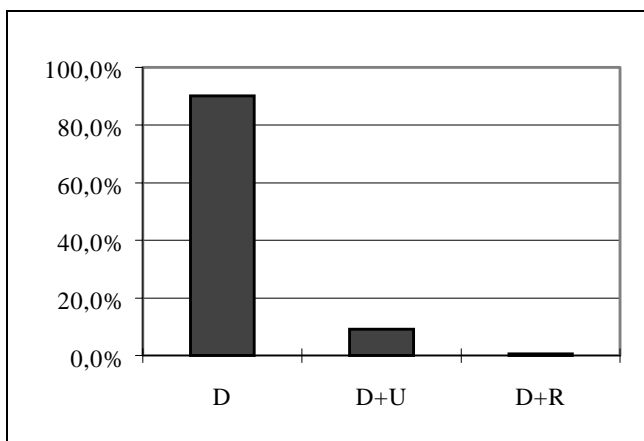
V 37. Welche Sprache(n) werden *in der Kirche bei der Predigt* verwendet?

D	271	85,2%
D+U	43	13,5%
D+R	3	0,9%
D+R+U	1	0,3%
k.A.	2	



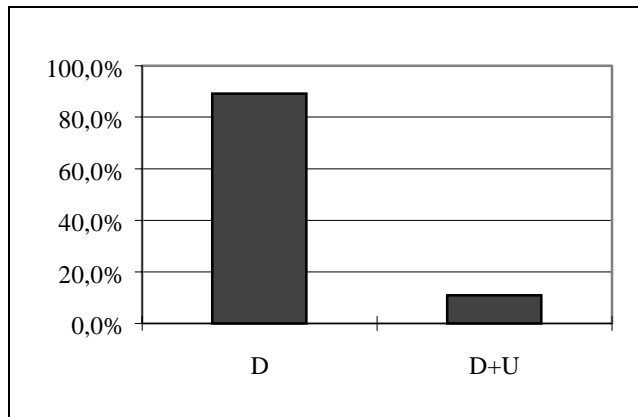
V 38. Welche Sprache(n) verwendet *der Pfarrer im Gespräch mit Ihnen?*

D	286	90,2%
D+U	29	9,1%
D+R	2	0,6%
k.A.	3	



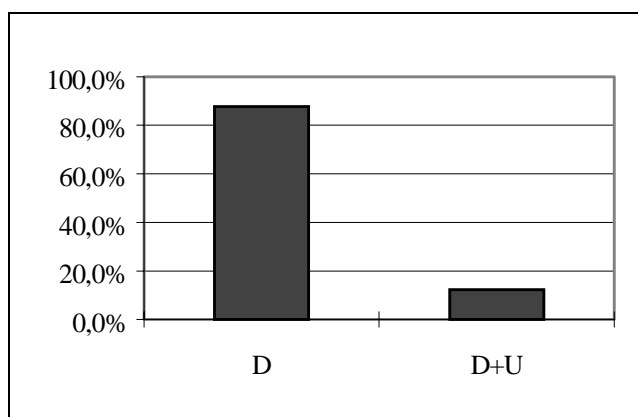
V 39. Welche Sprache(n) werden/wurden *im Kindergarten* verwendet?

D	139	89,1%
D+U	17	10,9%
k.A.	164	



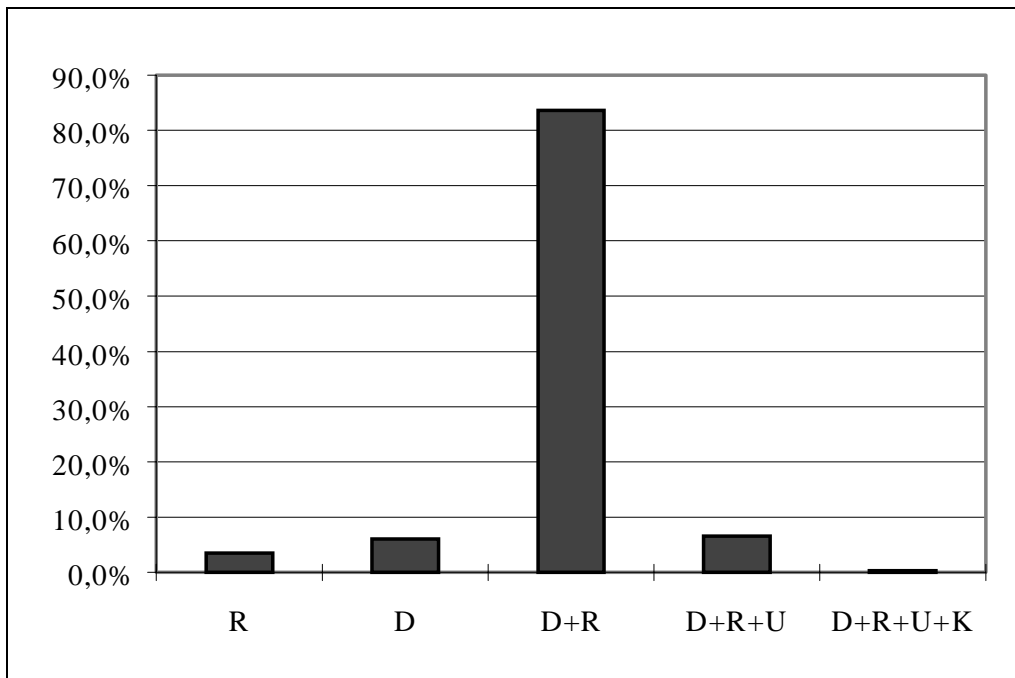
V 40. In welcher Sprache / welchen Sprache(n) werden / wurden Sie *in der Schule unterrichtet*? (Welche Sprache(n) hat der Lehrer im Unterricht verwendet?)

D	272	87,7%
D+U	38	12,3%
k.A.	10	



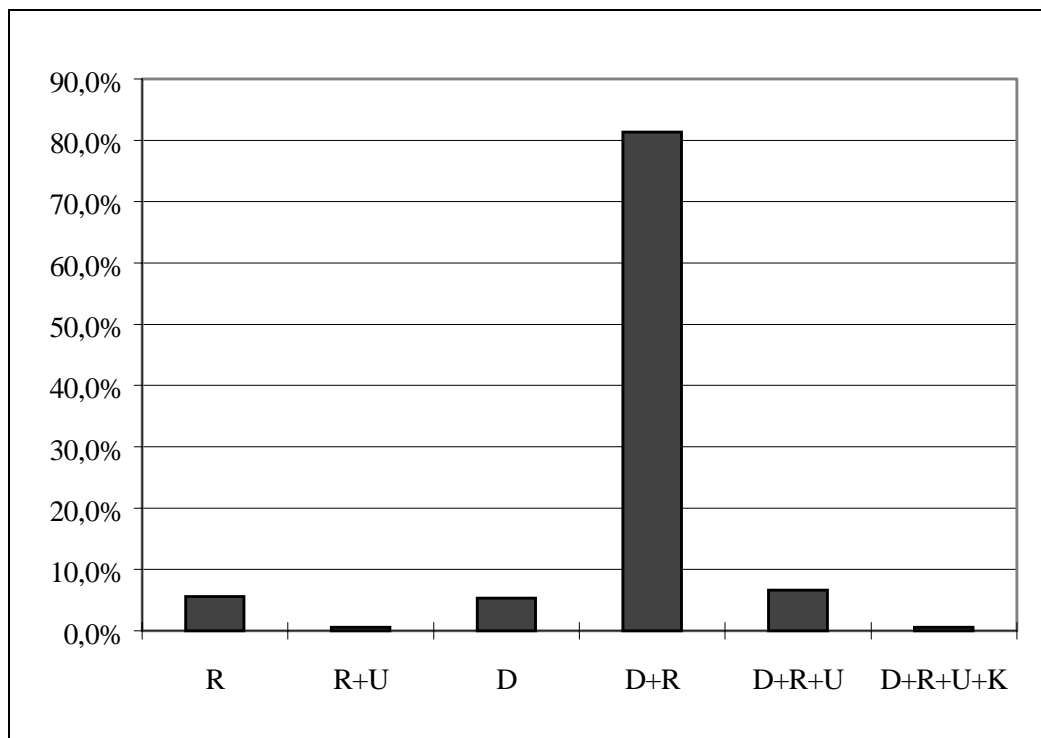
V 41. Welche Sprache(n) verwenden Ihre *Eltern*, wenn sie mit Ihnen sprechen / Welche Sprache(n) haben Ihre Eltern mit Ihnen gesprochen?

R	11	3,5%
D	19	6,0%
D+R	266	83,6%
D+R+U	21	6,6%
D+R+U+K	1	0,3%
k.A.	2	



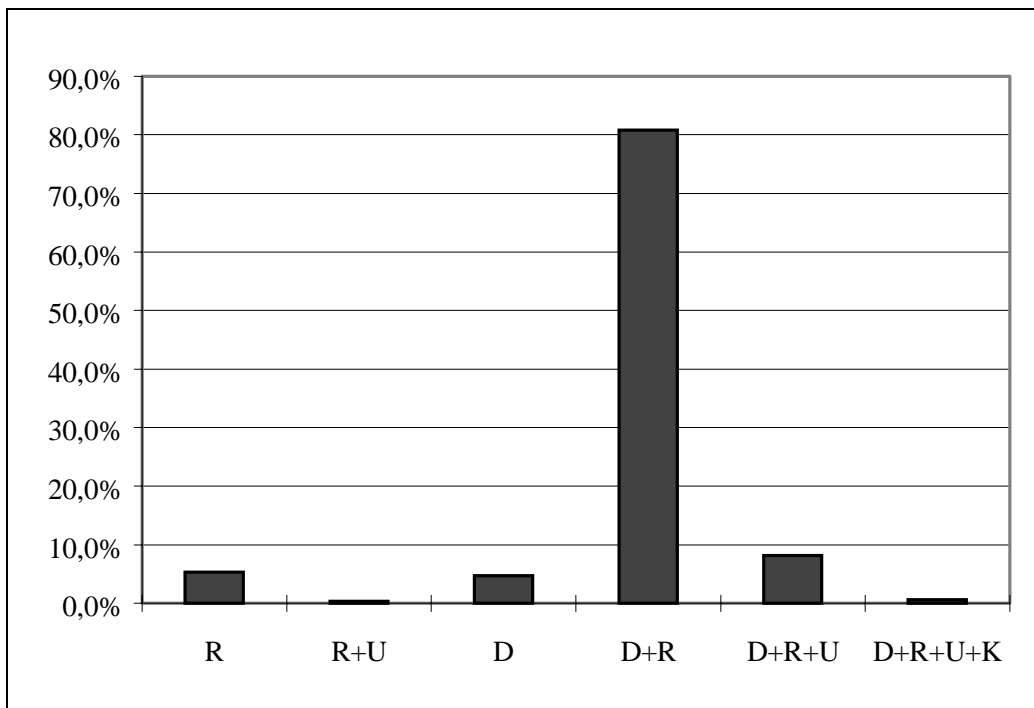
V 42. Welche Sprache(n) verwenden Ihre *Eltern im Gespräch miteinander* / Welche Sprache(n) haben Ihre Eltern miteinander gesprochen?

R	18	5,6%
R+U	2	0,6%
D	17	5,3%
D+R	260	81,3%
D+R+U	21	6,6%
D+R+U+K	2	0,6%
k.A.	0	



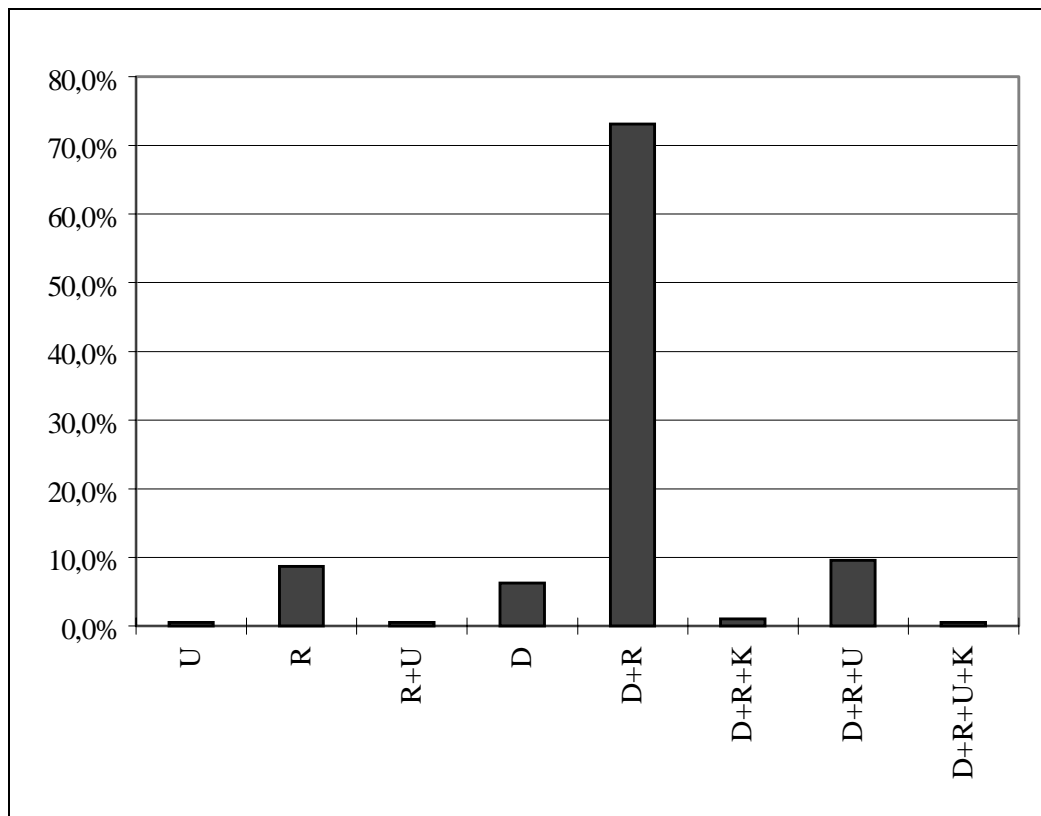
V 43. Welche Sprache(n) sprechen Ihre *Eltern* / Welche Sprache(n) haben Ihre Eltern gesprochen?

R	17	5,3%
R+U	1	0,3%
D	15	4,7%
D+R	257	80,8%
D+R+U	26	8,2%
D+R+U+K	2	0,6%
k.A.	2	



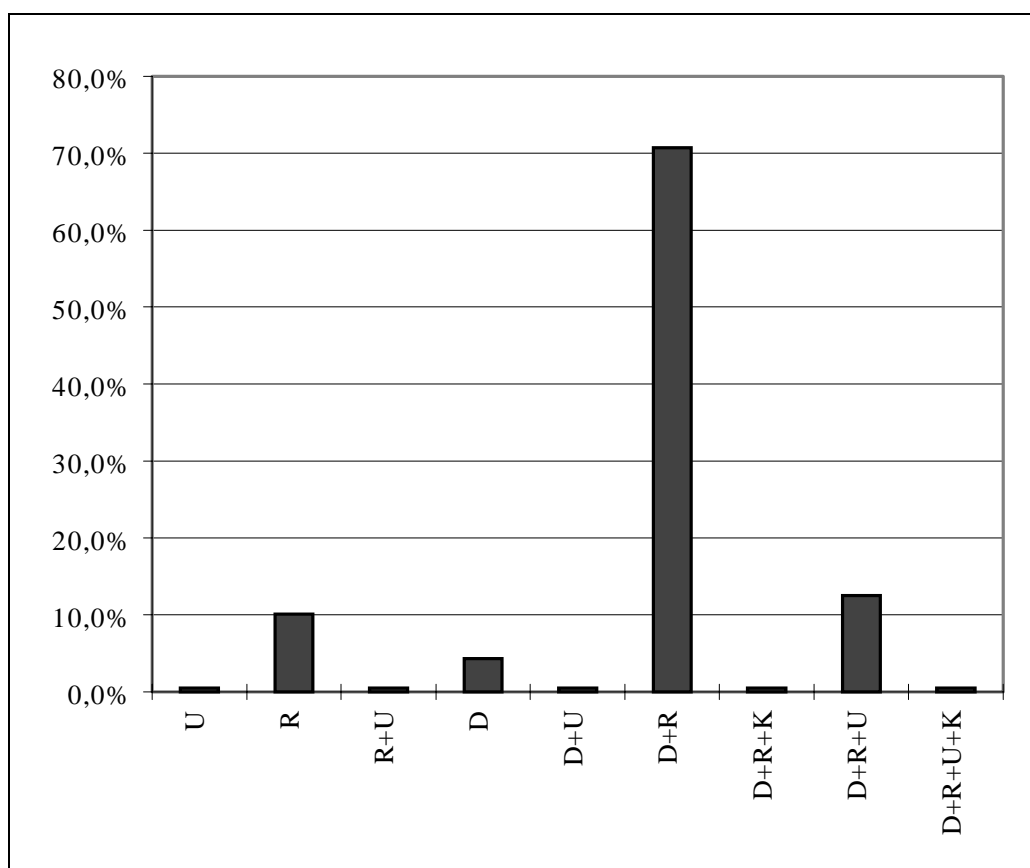
V 44. Welche Sprache(n) verwenden Ihre *Großeltern*, wenn sie mit Ihnen sprechen / Welche Sprache(n) haben Ihre Großeltern mit Ihnen gesprochen?

U	1	0,5%
R	18	8,7%
R+U	1	0,5%
D	13	6,3%
D+R	152	73,1%
D+R+K	2	1,0%
D+R+U	20	9,6%
D+R+U+K	1	0,5%
k.A.	112	



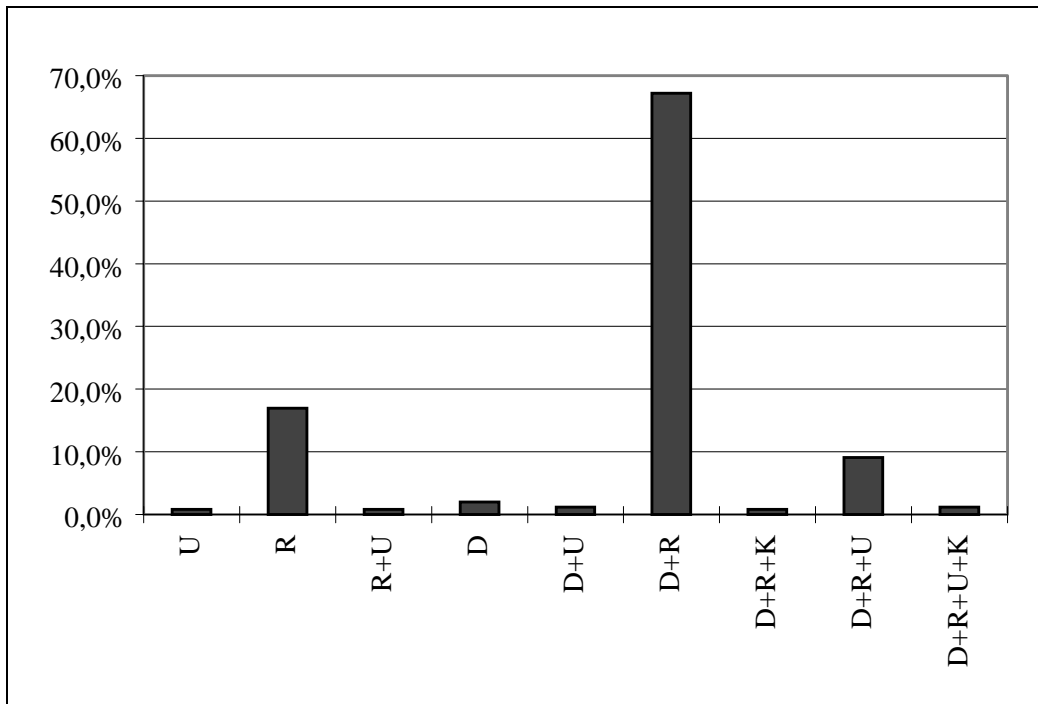
V 45. Welche Sprache(n) sprechen Ihre *Großeltern miteinander* / Welche Sprache(n) haben Ihre Großeltern miteinander gesprochen?

U	1	0,5%
R	21	10,1%
R+U	1	0,5%
D	9	4,3%
D+U	1	0,5%
D+R	147	70,7%
D+R+K	1	0,5%
D+R+U	26	12,5%
D+R+U+K	1	0,5%
k.A.	112	



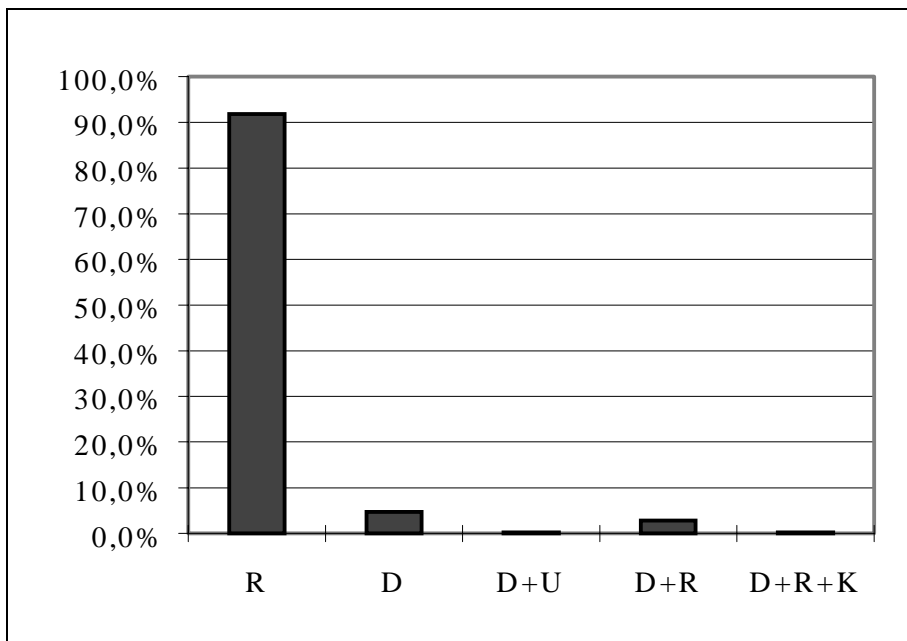
V 46. Welche Sprache(n) sprechen Ihre *Großeltern* / Welche Sprache(n) haben Ihre Großeltern gesprochen?

U	2	0,8%
R	43	17,0%
R+U	2	0,8%
D	5	2,0%
D+U	3	1,2%
D+R	170	67,2%
D+R+K	2	0,8%
D+R+U	23	9,1%
D+R+U+K	3	1,2%
k.A.	67	



V 47. Welche Sprache bezeichnen Sie als Ihre *Muttersprache*?

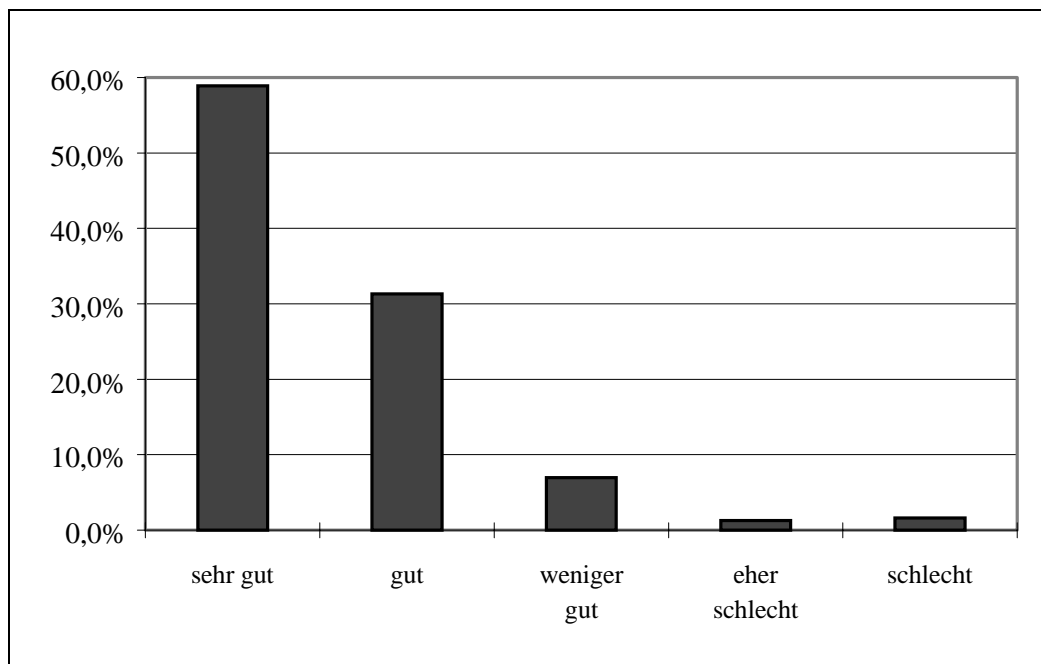
R	290	91,8%
D	15	4,7%
D+U	1	0,3%
D+R	9	2,8%
D+R+K	1	0,3%



VII. Fragen zum Roman

V 48. Wie beurteilen Sie Ihre *Roman-Kenntnisse*?

sehr gut	186	58,9%
gut	99	31,3%
weniger gut	22	7,0%
eher schlecht	4	1,3%
schlecht	5	1,6%



V 49. Wünschen Sie sich, daß Roman in *Zukunft* mehr verwendet wird?

ja	305	96,8%
nein	7	2,2%
ja&nein	3	1,0%
k.A.	5	

V 50. Sollen die Roma *in der Familie* Roman sprechen?

ja	303	1
nein	6	0
ja&nein	5	0
k.A.	6	

V 51. Wünschen Sie sich, daß Roman *bei Festen / Veranstaltungen* verwendet wird?

ja	297	98,5%
nein	8	2,6%
ja&nein	5	1,6%
k.A.	10	

V 52. Würden Sie es begrüßen, wenn Roma-Kinder mit *Roman als Muttersprache* aufwachsen würden?

ja	292	95,1%
nein	9	2,9%
ja&nein	6	2,0%
k.A.	13	

Könnten Sie Ihre Antwort kurz begründen?

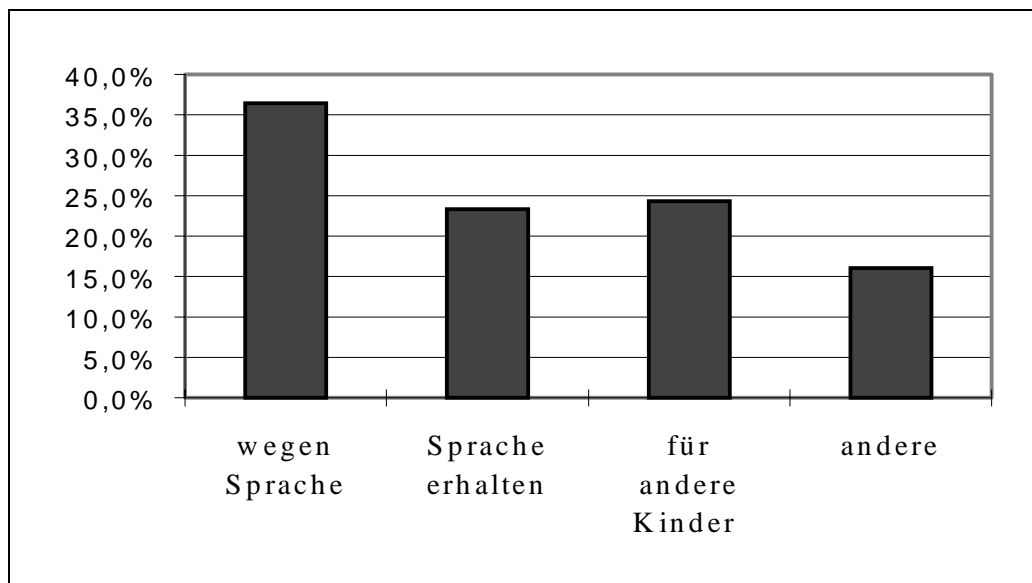
wegen Sprache	89	40,8%
Sprache erhalten	107	49,1%
andere	22	10,1%

V 53. Wünschen Sie sich, daß Roman im *Kindergarten* verwendet wird?

ja	270	91,5%
nein	15	5,1%
ja&nein	10	3,4%
k.A.	25	

Könnten Sie Ihre Antwort kurz begründen?

wegen Sprache	75	36,4%
Sprache erhalten	48	23,3%
damit andere (=Nichtroma) Kinder Roman lernen	50	24,3%
andere	33	16,0%
k.A.	114	

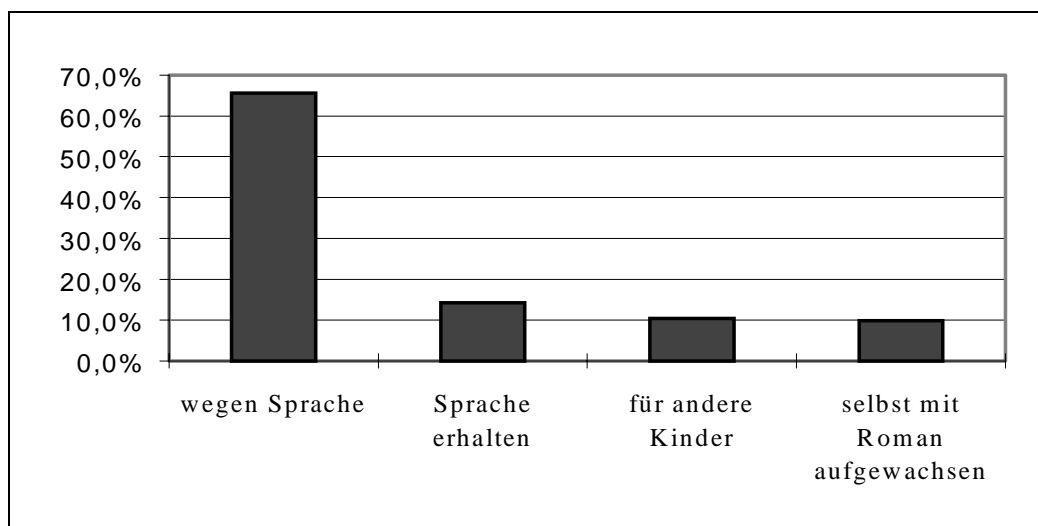


V 54. Wünschen Sie sich Roman als *Unterrichtsfach* in der Schule?

ja	276	93,2%
nein	14	4,7%
ja&nein	6	2,0%
k.A.	24	

Könnten Sie Ihre Antwort kurz begründen?

wegen Sprache	120	65,6%
Sprache erhalten	26	14,2%
damit andere Kinder Roman lernen	19	10,4%
selbst mit Roman aufgewachsen	18	9,8%
k.A.	137	



V 55. Wünschen Sie sich, daß Roman bei Ämtern/Behörden verwendet werden kann?

ja	35	26,5%
nein	26	19,7%
ja&nein	71	53,8%
k.A.	188	

Könnten Sie Ihre Antwort kurz begründen?

wegen Sprache	2
nicht vorstellbar	2
vielleicht besser	2
die nicht dt. können	1
wegen Verständigung	1
bei Amt genügt Dt.	1
Roma in Ämter 1	1
Roma in Ämter 2	1
k.A.	309

V 56. Wünschen Sie sich, daß Roman im *Rundfunk und Fernsehen* verwendet wird?

ja	291	93,9%
nein	13	4,2%
ja&nein	6	1,9%
k.A.	10	

V 57. Wünschen Sie sich *Zeitungen/Zeitschriften* in Roman?

ja	281	95,3%
nein	10	3,4%
ja&nein	4	1,4%
k.A.	25	

V 58. Wünschen Sie sich *Lehrbücher* für Roman?

ja	280	94,9%
nein	10	3,4%
ja&nein	5	1,7%
k.A.	25	

V 59. Wünschen Sie sich *Bücher* (Erzählungen, Geschichten etc.) in Roman?

ja	272	95,4%
nein	8	2,8%
ja&nein	5	1,8%
k.A.	35	

V 60. Würden Sie bei einem *Roman-Kurs* mitmachen?

ja	200	86,2%
nein	18	7,8%
ja&nein	14	6,0%
k.A.	88	

V 61. Würden Sie mithelfen, Roman als Sprache der Roma zu *erhalten*?

ja	308	97,2%
nein	7	2,2%
ja&nein	2	0,6%
k.A.	3	